### **Landesbibliothek Oldenburg**

### Digitalisierung von Drucken

### Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

9.10.1939 (No. 237)

urn:nbn:de:gbv:45:1-962489

# Officies Ingesjeitung

Derkundungsblatt der NSDAP. und der DAS.

Berlagspoftanftalt: & rid. Berlagsort: Em ben. Blumenbrudftrage., Fernruf 2081 und 2082. - Boftidedtonto Sannover 869 49. - Banftonten: Stadtfpartaffe Emben, Offriefifde Spartaffe Murich, Rreis|partaffe Murich, Bre ner Landesbant, Zweigniederlaffung Olbenburg. Sigene Geichaftsftellen in Aurich, Rorden, Gjens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg,



Amtsblatt aller Behörden Oftfrieslands

Ericheint werftäglich mittage. Bezugspreis in ben Stabrgemeinden 1.70 RR und 20 BB. Bestellgelb, in ben Landgemeinden 1.65 MM. und 51 BB. Bestellgeld. Foltbezugspreis 1.80 Reichsmart einicht. 83,96 Bf. Boftgeitungegebühr guguglich 36 Bf. Beftellgelb. - Gingelpreis 10 Bi. Angeigen find nad Möglichfeit am Bortage bes Ericheinens aufjugeben.

Rolge 237

Montag, den 9. Ottober

Jahrgang 1939

# Am das Schickfal der Wölker

### Die Rede des Jührers vor dem Reichstag weiter im Mittelpunkt der Betrachtungen Westliche Demotratien in Verlegenheit Britisches Ariegskabinett berät

Atalien erwartet Beweise bes guten Willens

Rom, 9. Oftober. Die überragende Bedeutung, die man in Italien der Rede des Führers beimist, fommt darin jum Ausdruck, das das nachhaltige Welt-echo und die Wirkung, die die Worte Adolf Hilfers in der ganzen Welt ausgelöst hat, nicht nur ausmerklam verzeichnet und beinrecken weiten nur aufmertfam verzeichnet und befprochen wer-ben, fondern auch weiter das Bild ber Breffe bollfommen beherrichen.

volltommen beherrichen.
"Die Welt steht vor der Alternative: dauerhafter Friede oder Bernichtungskrieg. Die Völzter, die die Botschaft des Führers vernommen haben, erwarten, daß die verantwortlichen Regierungen einen Beweis ihres guten Willens geben". So lautet die Schlagzeile des "Messageben". So lautet die Schlagzeile des "Messagero", der durch nichts gerechtjertigt werden fann", hervorhebt und deshalb einen Gegensaß zwischen den Regierungen der Westmächte und dem Empfinden ihrer Bölker in Erscheinung treten sieht. Das Blatt schreibt, man merke deutlich die Berlegen heit der franzöhlichsenglischen Presse, ihre Leser von der Unannehmbarkeit der Borichtäge des Führers zu überzeugen, denn in weiten Kreisen der Bevölsüberzeugen, denn in weiten Kreisen der Bevol-terung sei ein Krieg gegen Deutschland durch-aus unpopulär, konne doch niemand erken-nen, welche konkreten Ziele man eigentlich mit dielem biefem neuen gegen das Reich organisierten Borgehen erreichen möchte. Die Regierungen von London und Paris seien in der Tat nicht imstande, irgendeinen triftigen Grund anzu-gehen

Das halbamtliche Das halbamtliche "Giornale d'Italia" er-mahnt die Westmächte, die Erflärungen des Kührers aufmerksam zu prüsen und gibt der Dossnung Ausdruck, daß in London und Paris nicht die feindlich, daß in London und Paris Poljtuing Ausdruck, daß in London und Paris nicht die seindliche Haltung Ueberhand nehmen werde, wenn es gelte, die Entscheidungen zu tressen, bei denen es nicht nur um Prestigestragen, sondern um das Schicksal ihrer Bölter gehe. Noch einmal unterstreicht das Blatt die konstrutiven Borschläge des Führers und betont, daß der Friede den man nach einem und betont, daß der Friede, den man nach einem blutigen Kriege im Westen eines Tages doch abschließen müßte, in seinen realen Elementen nicht sehr verschieden von dem sein könnte, den Deutschland heute im Romuktsein der Interessen Deutschland heute im Bewußtsein der Interessen aller europäischer Bölker vor dem tragischen Waffengang vorschlage. Nach einem Krieg mit seinen Millionen von Toten und seinen vers heerenden Zerstörungen würden die natürlichen und unabänderlichen Bedingungen eines Frie-dens die gleichen sein, wie Abolf hitler in seiner Rede aufgezeigt habe.

"Corriere bella Gera" erffart, die bisher porliegenden diretten oder indiretten Gedanten der westlichen Regierungen seien viel zu allgemein, als daß man daraus bereits irgend-welche fonkreten Schluffe giehen könne. Trog-bem sei man sich darüber einig, daß die ganze Rede aufmertfam ftudiert zu werden verbiene ehe man eine Untwort gebe. Gine friedliche Erörterung tonne zur Lösung der übriggeblie-benen Probleme, darunter auch des Kolonials problems, führen. Wenn die Einigung aber jest schon lo schwierig sei, wie viel schwieriger wurde sie morgen nach einer neuen friegerischen Berwidlung werden! In der bom Führer dem Deutschen Reich gestellten Aufgabe des Wiederaufbaues liege ein Beweis bafür, daß das deutsche Bolt von feiner friedlichen

Arbeit nicht abgelenkt werden wolle.
"Gazetta del Popolo" meint, die Bölfer, wenigstens jene, denen gestattet worden sei, den
vollen Inhalt der Rede des Kührers zu erfahren, würden sich nicht mit einer einfachen

(Von unserem Vertreter in Amsterdam)

Umiterbam, 9. Oftober. 53 Die Mitglieder des englischen Rriegs= fabinetts traten in der Amtswohnung Cham-berlains zu längeren Sigungen aufammen, auf denen über die Aussührungen des Führers bestaten wurde. In London betont man, daß man mit der französilchen Regierung in ständiger Berbindung ftehe und daß auch mit ben Dominion-Regierungen Guhlung aufgenommen worden sei, Nach der genauen Brüfung der Reichstagsrede werden die Minister den Text der Erklärung vorbereiten, die Chamberlain als Antwort auf die Kührerrede im Laufe

dieser Woche im Unterhaus abgeben will.
Wie sehr man im neutralen Ausland den Wunsch nach einer friedlichen Beilegung der Dinge hegt, wird durch einen Artikel im holläns biiden "Allgemeen Sandelsblad" gefennzeich-net. Das Blatt ichreibt, die Welt wolle die Soffnung nicht aufgeben, daß noch im aller-legten Augenblid ein Ausweg gefunden wirb,

Chamberlain will bem Führer im Laufe diefer Woche antworten um das europäische Broblem ju regeln und den alles gerftorenden Krieg im Reime gu erstiden.

Eden heht weiter

London, 9. Oftober.

In einer Rundfuntansprache fagte ber britis iche Dominienminister Eben nach einem Sins weis auf die Antwort des britischen Empire auf ben Appell bes Führers, biefe Antwort verforpere die von allen geteilte Entichlossens heit, "der Herrschaft ber Gewalt ein Erde gu machen und die fleinen und großen Rationen von der dauernden Bedrohung ihrer Freiheit zu befreien, damit die Bölfet der Welt wieder ihr eigenes Leben in Frieden und Sicherheit führen tönnten". Das britische Empire seinere ganze Kraft der Erreichung dieses

### Englands ichwache Puntte

Das englische Bolf in feinen breiten Das englische Bolf in seinen breiten Schichten weiß sehr wohl, daß Deutschland bis jest den Krieg im Westen überhaupt noch nicht richtig ausgenommen hat. Die Aengste vor überraschenden Schlägen und die Abwehrvorbereitungen, mit denen England in die ersten Kriegstage eintrat, sind der beste Besweis. Ob es zu der Auseinandersezung in ihrer volken Schwere kommt zu jenem totas sen Krieg, den englische und französische Militärsachverständige und Publizisten oft genug erörtert haben, hängt von den Kestmächten ab. Am allermeisten von England.

Man sollte es meinen, mindestens nach Deutschlands großartigem Dreichwochenseldzug gegen Bolen, der die zerschmetternde Kraft der gegen Kolen, der die zerschmetternde Krast der deutschen Wassen genau im Licht eines geglückten Bligfrieges sener Art vorsührte, wie er in Westeuropa so viele Gemüter bedrückt. Freilich hörte man schon vor der Londoner Kriegserklärung in England Warnung en von maßgebenden Männern, die gleichwohl in den Wind geschlagen wurden. Englische Militärslachverständige, wie besonders der bekannteste den Wind gelchlagen wurden. Englische Attitute sachverkändige, wie besonders der bekannteste unter ihnen, Liddell Hart, haben schwache Punkte der englischen Stellung besonders aussührlich dargelegt. Die Grundsäte, die er als allgemeingültig hinkellt, sind in Wirklich-keit von britischen Gesichtspunkten diktiert. Nas kirlich het vieles von dem was er über die als allgemeingültig hinstellt, sind in Birklichs leit von britischen Gesichtspunkten diktiert. Nastürlich hat vieles von dem, was er über die Gesahren eines Angrifs auf moderne Beseitigungen sagt, allgemeingültigen Charakter; aber sür England ist es mehr als für jeden anderen Staat Lebensfrage, sich vor einem Ausbluten zu hüten. Liddell Haris Warnungen vor einer ofsenstiven Strategie, vor der Entsendung eines Expeditionsforps nach Frankreich und vor der Wiederholung anderer Tehler des Weltkrieges sind sicher zum großen Teil Gemeingut maßge ben der Areise Englands. Trozdem sind die von ihm gezeigten Fehler in großem Umsang wieder begangen worden oder in Vordereitung. Begnügen wir uns hier nur mit der Feststellung, daß vor der Entsendung britischer Truppen nach Frankreich und von anderen Maßnahmen der englischen Kriegsühstung von ihren eigenen Beratern spstematisch abgeraten worden ist. Heute steht England in Frankreich assein gesen Pestetert am Boden siegt. Auf Volen haben Liddell Hart und die anderen Sachverständigen stets nur sehr geringe Hossinnungen gesetz, aber auch um Frankreich hegen seiner der Besürworter eines französisschen Schlages gegen das nationale Spanien, durch Einmarsch in Katalonien, solange es dazu ichen Schlages gegen bas nationale Spanien, burch Einmarich in Katalonien, solange es bazu

noch Zeit war.
Er sieht sehr gut die Gefahren, die aus einer Ausweitung des Krieges entstehen könnsten: oft genug ist die Rede von drohenden Gesfahren sur Englands Seeverbindungen geweien, wenn Italien, Japan und Spanien unter seinen Feinen maren. "Wenn Spaniens Luft- und Seestükpunkte unseren Feinden erreichbar was ren, könnte die ganze Struktur der Empires Berteidigung unterminiert werden." In einem

# Von Chamberlain und Daladier hängt es ab

Sven Sedin: "Wer das Friedensprogramm gurudweift, lad ben Fluch der Menschheit auf sich"

Berlin, 9. Oftober. Der Stodholmer Sonderberichteritater einer Berliner Zeitung, Dr. Paul Grammann, hatte Gelegenheit, mit dem weltbefannten Foricher Dr. Spen Sedin über die große Rede des Gub-Dr. Sven Hedin über die große Rede des Tührers zu iprechen. Dr. Sven Hedin sagte folgendes: "Ich kenne die Rede Adolf Hitlers sehr genau. Ich sehr sie als das größte auße ne politische Ereignis der letzten Zeit an; sie hat für die ganze Menichkeit größere Bedeutung als semas eine andere Rede zuvor. Bon ganzem Herzen hosse ich, daß die Erklärungen des Führers des Großdeutschen Reimes auf der anderen Seite so verstanden werden, wie sie gemeint maren: Eine Sand, arokmütte wie sie gemeint waren: Eine Sand, großmütig jum Frieden ausgestredt, aber nicht aus Schwäche, sondern umgekehrt im Bewußt-

tann mir unmöglich benten, bag England und Franfreich die ungeheure Berantwortung auf fich laden fonnen, die ausgestredte Sand suichlagen und damit einen Krieg zu entfesseln, der die Welt um Jahrhunderte zurüdwersen und bei dem, wie Abolf Hitler selbst sagte, niemand als Sieger hervorgeben wird. Der Staatsmann, der jest den Frieden gustaide bringt, wird in allen Zeiten als Retter und Erlöser betrachtet werden — der iedoch, ber dieses Friedensprogramm gurudweift, wird ben

Much die Meugerungen über die Kolonial= frage haben mich sehr interessiert, da ich ichon immer der Aussassung gewesen bin. daß die Berteilung der Erde ungerecht ist und Deutschland den notwendigen Lebensraum be-Teht hängt es von Chamberlain und doffe, daß die nächsten Tage das erlösende Welt gestalten wird. Hiller will den Frieden, die ganze Menschheit will den Frieden — ich



Der Gufrer bei feinen Truppen in Baridian Der Führer begab sich mit dem Flugzeug nach Warschau, wo er den Borbeimarich der an den Kampfen um die Festung beteiligten Truppen-Berbande abnahm. (Bresse-Hoffmann, Jander-Multipler-K).

unhaltbar werden wurde. Einige mobile Batterien wurden genügen, diesen Plat plöglich unbrauchbar zu machen. Deshalb ist jede spanische Stimme jum Thema Gibraltar in England fo ängstlich verzeichnet worden.

Aber auch andere Stugpuntte bes britifchen Weltreichs betrachtet ber fenntnisreichste eng lische Sachverständige als schwache Puntte: Malta, Palästina, Irak, Aegypten, Sudan, So-malisand, Kenna, Hongkong und Singapur. Er kritisiert, daß an den meisten dieser stark exponierien Hunkte zu geringe Abwehr expo-nierien Punkte zu geringe Abwehr e fräfte vorhanden seien. Er verlangt daher Entsendung modilisierter Panzertruppen, die England andererseits heute in Europa benötigt und nicht nach Uebersee schieden kann. Allgemein wünscht Lidell Hart — was teilweise berück-sichtigt worden ist — Verwendung in die Truppen jum Schute Megnptens und der Gernostfestungen; dabei geht er davon aus, daß Indien gang außer Gesahr sei — was nach der nicht vorhergesehenen Reuentwicklung der ruffischen Politit ficher nicht mehr fo gang ber

Daß die Flotte für England seit dem Ber-lust seiner Insellage nicht mehr das gleiche bes deutet wie früher, ist eine Ertenntnis, die man mit, solcher Schärfe natürlich auch von dem einfichtigften englischen Sachverständigen nicht warten fann. Immerhin bei Liddell Sart bligt einiges durch, wenn er beispielsweise feststellt, daß die Seemacht an Wert verloren habe als Sindernis für Angriffskräfte der Gegner. Er versichert, bag eine eigentliche Invasions= gesahr für England nicht bestände, erinnert aber immerhin daran, daß das Gespenst eines Ein-falls in England dem Feind 1914/18 viele Tausende Mann wert gewesen sei. Seine Mahnungen, auf keinen Fall zuviel Truppen außer Landes zu senden, am besten gar keine, können außer der Sorge um das Empire eigentlich nur durch geheime Befürchtungen erklärt werden, bag vielleicht boch folche Möglichfeiten bestän-

Daß aber auch die Blodade, Englands Sauptwaffe, Deutschland gegenüber stumpf ge-worden ist, muß Liddell Hart schon unter Umftanben einraumen, die fich feither noch wefents lich ju Englands Ungunften verandert haben. Er prophezeit düster, lange vor der Eingliede-rung Böhmens und Mährens, daß Deutschland, wenn es die Tschechoslowatei besitze, in der Lage sei, einen langen Krieg durchzuhals ten. Da die Blocade dadurch "viel an ihrem Wert verliere"

Tatsächlich ift die Blodade seit dem wirts ge fahr tappt Liddell Harr vezeichnenderweise so siemlich im Ounteln, bennoch weist er ahnungsvoll darauf hin, daß England, mit Ausenahme von Kohle, an allen in Masse benötigten Brodutten Mangel leide; auherdem habe das Land nur noch 1800 Frachtschiffe gegenüber 2800 zu Beginn des leizten Krieges Die Tonnage ist war von 13 auf 11 Millionen Tonnen gefunten, aber es gibt heute zuviel große, alfo leicht verlegbare Schiffe.

Die aufichlugreichften Betrachtungen aus feis nem Buch "The Defence of Britain" betreffen ben Luftkrieg, Englands größte Sorge. Mit Recht sagt Liddell Hart darüber: "Unglück-licherweise ist England, mit Ausnahme Japans für einen Lufttrieg von allen größeren Ländern bas verwundbarkte". Seine Befürchtungen gel-ten por allem der Moral der Bevölferung, ba wie er einmal gesagt hat - England in ben legten Sahrzehnten viele Anzeichen verraten habe, wie fie ben Abstieg bes alten romischen

Imperiums begleitet hatten. Mach biesen Warnungen des britischen Fachmannes drängt sich die Frage auf, warum ein Eng-länder in so einflugreicher Position kurz vor dem von England vorbereiteten und gewollten Kriege die schwachen Punkte in der Stellung seines Landes so offen dargelegt hat, oder min-bestens einen beträchtlichen Teil davon, denn in Wirklichkeit gibt es deren natürlich noch sehr viel mehr. Die Untwort tann nur lauten, daß Diefer Engländer, der das Kräfteverhältnis gut genug kannte, sein eigenes Land von einem Krieg abhalten wollte, oder doch von einem Krieg unter ungünstigen Bedingungen. Das ist ihm nicht gelungen. Auch in diesem Falle schien also haßgefühle die Stimmen der Gesahr entrinnen könne. Ale schien die Borsichtsmaßnahmen in Foraussicht überschrien zu haben.

# Sutachten an das englische Kriegsministerium noch während des spanischen Bürgertrieges hat Liddell Hart es selber ausgesprochen, daß Gisbraltar bei einem Sieg Francos so gut wie

### Anariff auf englischen Alugzeugträger aus 2700 Meter Söhe

DR. . . . . 9. Oftober.

Einem beutichen Kampfflugzeug gelang es wie berichtet - einen britifchen Fluggeuge trager gu bombarbieren und fo fcmer gu treffen, daß er im Kampfverband ber britischen Flotte ausfiel. Wie unsere Seeauftlarer festgestellt haben, ist der Fluggeugträger in dem britischen Flotienverband, der das Ziel unseres Angriffes war, nicht mehr gesichtet worden, so daß mit großer Wahrscheinlichkeit der Flug-zeugträger mit allen Flugzeugen untergegangen ift.

Generalfelbmaricall Göring richtete an erfolgreichen Rampfflieger den erfolgreichen Kampfflieger Gefreiten Frande nachstehendes persönliches Schreisben: "Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem mit Schneid geführten, von bestem Ersola gekrönten Bombenangriff auf den britischen Flugzeugträger. Als Ihr Oberbefehlshaber der Luftwaffe besordere ich Sie aus Anlag dieser großartigen Wassentat mit sofortiger Wirkung gum Leutnant. Wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feind verleihe ich Ihnen namens des Führers und Obersten Besehls-habers der Wehrmacht das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse. — (gez. Generalseldmaricall Göring."

Leutnant France gibt über ben erfolgreichen Bombenangriff folgende Schilderung: "Wir befanden uns einsathbereit auf einem Fliegerhorst an dem Tage, an dem es mir in der dritten Nachmittagsstunde gelang, mit einer 500-Rilo-Bombe einen schweren Treffer auf einen Kilosvombe einen schweren Treffer auf einen britischen Flugzeugträger anzwbrinsen. Gegen 12 Uhr erhielten wir Nachricht, daß ein Gros der englischen Flotte ausgelausen sei. Diese Nachricht wurde uns von unseren Geefernaufflärern übermittelt. Unser Einsasbeschl lautete: "Schwere englische Streitkräfte in der Nordsee. Schwerpunkt des Angriffes Flugzeugträger."

bichte Wolfenbede ausbreitete. In biefer Sone konnte ich die Flotte besser sichten. Nach einer Flugzeit von anderthalb Stunden sichtete ich den Gegner. Um eine richtige Angriffsbasis zu haben, ging ich sofort auf 3000 Meter Höhe. Beim Durchbrechen burch die Wolfendede merkte ich, daß der Angriff nicht den gewünsche ten Erfolg haben würde. Ich brach ihn dar-aufhin ab und stieg wieder in die Wolfendecke hinein. Die begleitenden englischen Kriegs= ichiffe bedten mich mit ihrer Alatwaffe ein, doch fonnte ich ohne nennenswerten Schaden die geeignete Höhe für den aweiten Angriff erreichen. Diesen Angriff sexte ich aus einer Höhe von 2700 Meter an. Auch hier tonnte ich durch die Wolfendede das Biel nicht feben. Beim Durchstofen der Wolfendede

sah ich den Flugzeugträger vor mir. Die erste Bombe fiel zwanzig Meter neben ihn, aber die zweite traf ihn steuerbords. Ein rasen des Flakseuer empfing meinen Angriff. Ich selbst habe den Treffer nicht bes merkt, nur meine Besahung erzählte mir, daß keuerbords des Flugzeugträgers eine dichte Rauchwolke und Feuerschein gesehen hätten. Mie meine Kameroden von der Seeguiflärers Wie meine Rameraden von der Geeaufflarers staffel festgestellt haben, ift ber Flugzeugträger mit schwerer Schlagseite und vollständig un-licherem Kurs im Flottenverband weitergesah-ren. Die Flotte wurde am anderen Tage wieder gesichtet, doch der Flugzeugträger war nicht mehr darunter. Einen Safen fann er nicht erreicht haben, es besteht die Möglichkeit, daß der Treffer so ichwer safe, daß der Flugzeugträger mit den Maschinen untergegangen ift."

Soweit die einfache folbatische Schilberung bes erfolgreichen Rampffliegers, ber burch bie Ernennung jum Leutnant und die Berleihung bes Eisernen Kreuzes beider Klassen ben wohlperdienten Lohn für feine Tapferfeit erhalten Der tapferen Besagung - Unteroffigier Kurz vor 13 Uhr startete ich mit meiner Ma-schine. Als alter ersahrener Seeflieger flog ich in 500 Meter Höhe, da sich über uns eine Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

# Belgien bleibt sich selbst treu

### Ministerpräsident Aierlot über die Neutralitätspolitik

Brüffel. 9. Ottober.

Minifterprafibent Bierlot gab in einer Unfprache an die Breffe einen Ueberblid über ben gegenwärtigen Stand ber belgischen den gegenwärtigen Stand der belgischen Außens und Innenpolitik. Einleitend wies Bierlot auf die Neutralitätspolitik Belgiens hin. Er erklärte, daß Belgien auf allen Sei-ten vom Kriege umgeben sei, aber dennoch bisher die Borteile des Friedens genieße. Er gebe zu, daß die Neutralität eine Lage sei, die an sich wenig beneidenswert sei. Der Friede sei ein unschäßbares Gut für alle Böle fer, aber besonders für ein fleines Land wie Belgien, das größeren Gefahren als irgend ein anderes Land ausgesett fei. Reine Verpflich-tung zwinge Belgien, für den einen oder ans deren friegführenden Staat Partei zu ergreifen.

Pierlot betonte dann, daß die Breffe nichts Pierlot beionte dann, dag die Presse intigis tun dürfe, um die Auffassung der Reutralität, an die Belgien sich halten wolle, zu entwerren. Die Neutralität sei nicht eine Haltung, die man aus Mangel an etwas Besserem einge-nommen habe. Es handele sich um die männ-liche Haltung eines Bolkes, das sich selbst treu bieiben wolle. Die Bedingungen für die Aufrechterhaltung bes Friedens und der Unabhan-gigteit seien einerseits die Wachsamfeit auf militärischem Gebiet und andererseits Einigsteit unter den Belgiern Sedes Bolk. das sich nicht einig zeige, sei im voraus verloren. Die belgische Unabhängigkeitspolitik werde von allen Belgiern einstimmig unterstützt. Eine Politik, die ihren Anziehungspunkt in einem anderen Lande haben würde, wäre der Untergang Belgiens. ware der Untergang Belgiens.

auch wenn fie fich als unnötig erweisen follten. Der Ministerprasident machte bann Ausführungen über die Innenpolitik und besonders über das wirtschaftliche und finanzielle

### Wieder eine Neutralitätsverlekung

Brüffel, 9. Oftober. Nach Bressemeldungen ist es, wie erst jest bekannt wird, am Freitag zu einer neuen Berletung der belgischen Neutralität durch ein französisches Militärflugzeug gekommen. Die französische Maschine, die sich angeblich im Nebel verirrt haben will, nahm eine Notlans bung in der Rabe von Langemard, alfo etwa breifig Rilometer von der frangofifchen Grenge entsernt, vor. Die aus zwei Unteroffizieren bestehende Besatung wurde von der belgischen Gendarmerie interniert. Das Flugzeug, in dem sich militärische Dokumente besanden, wurde

### Der Führer beglückwünscht Simmler

Berlin. 9. Oftober.

Der Reichsführer 44 und Chef ber beutichen Polizei, Beinrich Simmler, beging Sonnabend feinen 39. Geburtstag. Der Führer hat bem Reichsführer 44 perfonlich feine Glude wünsche ausgesprochen.

### Frankreich verheimlicht die Wahrheit

Mostau, 9. Ottober.

Ein Bericht der "Pramda" aus Paris enthalt einige bemerbenswerte Feststellungen über die Kriegsmüdigkeit des französischen Boltes. Nur die täglichen Zensursüden dem Publitum eine ungefähre Vorstellung davon vermitteln, daß die Regierung dem Bolke die Wahrheit über den ganzen Krieg verheimlicht. "Die Zeitungen", so heißt es in diesem Bericht, "schwaßen und schwaßen, aber sobald sie die Musahen des Erieges heristen perkummen Aufgaben des Krieges berühren, verstummen sie plöglich oder sie blöten nur. Der Zensor läßt seine Schere auf dem Zeitungsblatt spa-zieren und stutt und schneidet. Bald wird die rangöfifche Breffe nur noch aus weißen Fleden bestehen". Undererseits raume die Zensur jes boch einer gewissen Sorte von Journalisten immer noch genügend Platz ein, die Lügen und Berleumdungen gegen andere Bölker verbreites ten. Das französische Bolt dagegen wolle keinen Krieg; es verstehe nicht, zu welchem 3 weck es das Blut seiner Söhne vergießen solle. "Aber das Bolt darf dies nicht aussprechen — dafür sprechen es die weißen Fleden der Zeis-tungen aus", schließt die "Prawda" ihre Fest-ftellungen

### Jugoslawien will in Arieden leben

Belgrad, 9. Oftober.

Belgrad, 9. Oktober.

Jur jugoslawischen Außenpolitik nahm Misnisterpräsident zwetkowitsch auf einer positischen Kundgebung in der südserbischen Hauptskadt Stoplje (Ueskib) Stellung. Der Ministerpräsident erklätte u. a., Jugoslawien habe alles erreicht, was es erstrebte, und der einzige Wunsch sie, das Erreichte zu behüten und zu entwickeln. Daher wolle Jugoslawien in Frieden leben und sich einmitig und ausschließlich von dem Gedanken an den Frieden leiten lassen. Nachdem der Friede im Lande hergestellt sei, gelte es jest, den Frieden an den Grenzen zu sichern, und es sei Pflicht, alle konstruktiven Kräste einzuspannen, um dem Bolk ein friedliches Leben zu gewährleisten.

### Reinerlei Fortschritte

Totto, 9. Oftober.

Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes erflärte heute morgen auf eine Frage nach bem Stand ber japanisch-englischen Bers handlungen über die Tientsin-Angelegenheit, daß feinerlei Fortschritte erzielt wor-

Ferner nahm der Sprecher ju ben gwifden bem Augenminifter Nomura und der Beamtenschaft des japanischen Auswärtigen Amtes aufe getretenen Meinungsverichiedenheiten Stellung und erklärte, daß es sich dabei um rein interne sachliche Auseinandersetzungen ohne jeden poli= tijden hintergrund handele. Beridiedene Rommentare ber japanischen Presse, die von politischen Zusammenhängen gesprochen hatten, seien unrichtig.

# Deutsche Wirtschaftsabordnung in Mostau

### Much Transport, und Bertehrsfragen werden besprochen

Berlin. 9. Oftober. Bei seinem letten Besuch in Mostau hat Reichsaugenminifter von Ribbentrop mit bem Prafidenten des Rates der Bolts= fommiffare ber UbGGR. Molotom Bereinbarungen getroffen, nach benen die beiden Regierungen mit allen Mitteln die Wirtichafts=

| Warenaustausch Jeinem Bolumen nach bas in der Bergangenheit erzielte Soch ft maß wieder erreicht.

gur Durchführung bieser Bereinbarungen vom 28. September ist Botschafter Ritter, ber die Oberleitung aller mirtschaftlichen Angelegenheiten im Auswärtigen Amt hat, und gierungen mit allen Mitteln die Wirtschaftssbeziehungen und den Warenumsatz zwischen Deutschland und der UdSSR. entwickeln werden. Es soll zu diesem Zweck von beiden Seiten ein Wirtschaftsprogram mausgestellt werden, nach dem die UdSSR. Deutschland seinerseits durch industrielse und sich auf länzgere Zeit erstreckende Lieferungen kompensieren wird. Dieses Wirtschaftsprogramm soll so gestaltet werden, daß der deutschland seinerseitsche Wirtschaftsprogramm soll so gestaltet werden, daß der deutschland und ber UdSSR. erstrecken. eine Wirtschaftsbelegation, die unter Führung

# Deutschland kann Jorderungen verwirklichen

### Eine türkische Zeitung über die Erfolge Abolf Kitlers

Ift an bul, 9. Oktober Jur Rede des Führers schreibt in der Zeistung "Ikdam" der vielbeachtete türkische Leits artikler Ebuzzia Belit, Abolf Hitler sei heute der einzige zeitgenössische Staatsmann, beite der einzige zeitgenosstille Staatsmann, ber unbedingt das tue, was er anklindigt. Dies misse bei der Beurteilung seiner Reichstagsrede wohl beachtet werden. Auf den Tag genau habe er Bolen besiegt, innerhalb drei Wochen. Damit habe der Führer zur Einleitung seiner Reichstagsrede mit einem Ersolg auswarten können, wie ihn die Weltgeschichte noch nicht erseht habe. Gerade die Türken müßten wissen, wie sehr ein Gefade die Lutten mußten wissen, wie eine flother entscheidender Weg die Zuversicht eines Bosses zu heben vermag. Die Wirkungen des türkischen Sieges im Unabhängigkeitskrieg sein ein Beispiel dafür. Man müsse also den sehr positiven Ausführungen des Führers im Reichs=

genau gefannt und berechnet, während bie West-mächte über Bolen eine gang falsche Meinung hatten, benn sonst hätten sie biesem Staat teinen Blantosched ausgestellt. Abolf hitler hat nun, fo erflärt Chuggia Belit fein lettes Wort gesprochen und die Wege gewiesen, die er gehen wird. Daß er alles in die Tat umseigen wird, daran kann nicht gezweifelt werden. Die Demotratien des Westens mussen sich das gesagt sein lassen, und sie mussen erklären, was fie wollen und muffen banach handeln.

### Mangel an Verbraucksautern

Braq, 9. Oftober.
Her vorliegende Berichte über die Berhältnisse, wie sie gegenwärtig in Norwegen herrs
schen, beseuchten die Rücksichtslosigseit Englands, das in dem Streben, Deutsch-land durch unerhörte Blockademaknahmen zu schaden, das wirtschaftliche Leben in den neu-tralen Staaten völlig lahmlegt. Da-nach herrscht in Norwegen ein sehr empfind-licher Mangelan Kerbrauchsaütern. tag allergrößte Bedeutung beimessen. Deutschland habe eine solche Macht erlangt, daß es Forderungen verwirtlichen könne.

Der Schlüssel zu den Ersolgen Adolf Hitlers liege darin, daß er seine Plane erst nach gründslichter Vorbereitung zur Aussührung bringe.

So habe er die Widerstandsmöglichteiten Polens licher Mangel an Berbrauchsgütern,



Mus Polen gurud

Banzertruppen, die nach Beendigung des Feldzuges in Polen wieder in die heimat zurud-getehrt sind, werden am Brandenburger Tor in Berlin umjubelt. (Pressoffmann, Zander-Multiplez-K.)

# Die Wahrheit ist der Jeind Englands

Ernite Klagen der Wirtichaft und des Sandels

Mir notieren einfach, mas beim Ueberblattern Londoner Zeitungen uns fo nebenher

Bie groß die Gefahr einer Bericharfung ber Bie groß die Geführ einer Betigigtening der sogialen Gegensäße gerade in England, dem Geburtslande des Kapitalismus und der frassen Gegensäße zwischen unverdientem Reichtum und unverschuldetem Elend ist, zeigt eine Rede des Arbeiterabgeordneten Dalion in der Schaftedehatte. Er legte märtlich: Ich will Saushaltsdebatte. Er fagte wörtlich: "Ich will offen fagen, daß, wenn biefer Krieg vorbei ift, vieles fich geanbert haben wird, gan, abgesehen von dem Gleichgewicht der Machte in Europa. Es werden große und fogiale Revolutionen tommen. Die Idee muß verschwinden, daß ein fleiner Teil der Bevölferung weiter den Be-lik des größten Teils des englischen Landes unter sich monopolartig verteilen dürse. Die soziale Ungerechtigkeit in England und der unerträgliche Gegensah awischen arm und reich muß zerkört werden.

Aber nach bem "Dailn Expres hat nicht nur der gemeine Mann Beichwerben. Es gebe, so ichreibt das Blatt, auch Offiziere, die übershaupt noch nicht bezahlt worden daupt noch nicht bezahlt worden lind; namentlich erhielten sie noch "feinerlei Entickädigung für die aus eigener Tasche bezahlten Uniformen", wosür sie vielsach Schulzden machen mutten. Bei dem allgemeinen Sammer der Zeitungen wegen der Berzögerrung, Erschwerung und vielsachen gänzlichen Unterbindung des Nachrichtenwelens wollen wir uns nicht weiter aufholten. Orgien des Rüros uns nicht weiter aufhalten. Orgien bes Burofratismus. Aber bie Beichwerden über viels fach finnlose Wirtichaftsstörungen und Wirt : ich afts ich abigungen laffen sich nicht überhören. Go flagen, wie die "Times" aus-führlich melben, die Berbande der Hotels und Restauranibesiger, daß Eigentlimer und Ange-stellte durch sinntlose Beschlagnahme der Be-triebe für Seereszwede massenhaft um Eintommen und Lebensunterhalt betrogen werden. Dabei erweisen fich biese angeblichen Seeress mede meist als Phantafien. Leiber aber jeien, wenn sich das herausstelle und den Besitzern, wenn sich das herausstelle und den Besitzern hinterher mitgeteilt werde, die Betriebe schon aufgelöft und ruiniert. Nicht minder lebhaft sind die Klagen des Handels, So stellt die Londoner Handelskammer den "heträchtlichen Schaden sür die Geschäfte durch die Handels- und Aussuhrbeschränkungen" selt. Erstaunlich freilich sind die offenbaren Mängel in der Kriegsvordereitung selber.

### Der Tommy muß frieren

Der "Dailn Expreh" erhebt Anklage, weil solche Mängel sich allenthalben zeigen, obgleich doch England sich nun ichon seit Jahren auf den Krieg vorbereitet. So seien jest, wo es doch zum Winter geht, nicht einmal die nötigen Rintermänte ist. Wintermantel für die Soldaten vorhanden, und Bädermeisters im Keller. Glüdlicherweise ist wan müsse, ob brauchdar oder nicht, Zivil-mantel für die Soldaten auftausen, obschon Bei der Eroberung von Konis hat sich die. Kriegs- und Munitionsminister immer wieder Besatung eines deutschen Panzerzuges ein

heilig versichert hatten, die heeresverwaltung flappe bis ins lette.

Wir wollen nicht so boshaft sein, aus der Erkenntnis solcher Mängel ein Phänomen zu erklären, das der Sonderkorrespondent der Londoner "Times" bei den englischen Truppen in Frankreich beobachtete, "ohne es verstehen au können" Er habe, so erzählte er, einen "langen Transportzug englischer Truppen ge-sehen, bei dem auf sedem Wagen mit Kreide die Worte geschrieben standen: "Die versorene Legion". Er habe nicht ergründen tönnen, was diese Worte hätten besagen sollen, sie seien ihm "rätselhaft" geblieben. — Wir sind uns flat darüber, was ein "verlorener Hausen" ist. Die "verlorene Legion" ist jedenfalls kein Ausdruck der Heiterkeit und Siegeszuversicht.

### Pleite der Propaganda

Dagegen ist eine Betrachtung ber "Dailn wies fich ihm diesmal Mail" über das Mirfen bes englischen Lügens werläftlicher Bundesge ministeriums ein beutlicher Ausbruck ber Er-

fenninis, bag biefes icon heute feinen Rrieg ganz und gar verloren hat. Wo sei, so fragt die "Dailn Mail", der Rus und die Wirtung der englischen Fropaganda hingeraten? Im Weltsrieg sei diese Fropaganda gesürchtet gewesen; heute lache man über sie, und lächerlich in der Tat sei ihre Kriegssührung mit abgeschmadten Flugdlätterbombardements. Man nehme in Deutschland die engstitte. lifche Rriegführung nicht ernft, und wie folle man sie auch ernst nehmen können, wenn "der einzige sichtbare Beweis für die englische Kriegsentschlossenheit" nichts sei als ein "Flug-blatt, das milbe vor dem Winde treibi".

Auf die Art der Mittel dieser bankrotten Propaganda wirft ein scharf kennzeichnendes Licht, was der ehemalige Prager Reuters Korrespondent mitteilt. Danach hat das jüdi-sche englische Reuterbüro von London aus allen seinen Korrespondenten schon am 27. August, also eine Woche vor der Ertlärung des Kriegs-zustandes, auf höheren Befehl die Anweisung austandes, auf höheren Besehl die Anweisung gegeben, obiektive Meldungen, also wahre Bes richte, zu unterlassen, "da wir sie hier nicht veröffentlichen können". Die Wahrheit also ist der Feind Englands. Aber die Lüge er-wies sich ihm diesmal als ein sast ebenso un-verlählicher Bundesgenosse wie England selbst

# Land für deutsche Bauern

Großartiger Aufbauplan im befreiten Konik

Wi In Ronik, einer ber vielen weltpreuftischen Städte, die awei Jahrgente lang unter polnischen Zwangsherrichaft gestanden haben, erinnern heute nur noch einige neue, im Bautaftenftil errichtete öffentliche Gebaube und einzelne Beidriftungen ber Laben und Strafen an die polnische Fremdherricaft. Gine außerliche Tunche ift von ben Stubten abgefallen. Sie zeigen nun wieder ihr mahres Geficht. Das Strafenbild wird von den deutschen Soldaten beherricht, die den größten Anteil der Baffanten ftellen. Auch die deutschen Einwohner find wieder gurudgesehrt. Es wird jest wieder beutsch gesprochen in diesen Städten und das Deutschitum gibt ben Ion an. In den Säuserfronten fieht man die Gin-

ichläge von Geschossen. Seftige Strafenkampfe mussen bier getobt haben. Wie die Rachsforschungen ergaben, hatten sich die Polen zum Widerstand gegen die deutschen Soldaten in den Saufern von Bolfsbeutichen eingenistet und hier ihre Maichinengewehrnester eingebaut. Go ind es gerade die Häuser von Volks deutsiche n. die in Konik die meisten Geschokeinschläge durch unsere Truppen zu verzeichnen haben. Das Haus eines deutschen Bäckermeisters zum Beispiel hat besonders gelitten. Bunf Bolltreffer haben bas Gebaube getroffen. Bahrend ber Beichiefung faß bie Familie bes

besonderes Selbenft iid geleiftet. Der Bans Bloglich wurde hinter ihm von ben Bolen eine Briide gesprengt, fo daß ber Bug abgeichnitten war und nicht gurudfehren fonnte. Die beutichen Soldaten im Bangergug verteibigten fich aber fehr ichneibig und brachten es fertig, ben Bug au verlassen und einen Angriff in bie Stadt hinein au unternehmen. Die Besatzung biefes Pangerguges hat einen großen Anteil an der Eroberung der Stadt gehabt.

Die deutsche Zivisverwaltung hat jest die Auf bauarbeit im Kreise Konik planvoll eingeleitet. Wie der Lands rat. der Beaustradte für die Zivisverwaltung, mitteilte, soll vor allem das wirtschaftliche Leben wieder in Gang gebracht werden, Auf dem Lande sind die versassen Wirtschaften bem Lanbe find bie verlaffenen Birticaften größtenteils wieder befest und alle Magnahmen jur Einbringung ber Ernte getroffen worden. Da galt es, Bieh, Futtermittel, Getreibe ju beichaffen und überall für die notwendigen Urbeitsträfte ju forgen. Der Kräftebedarf hierfür ist zunächst ausreichend gededt. Mangel bestand an Bserden, bis die Truppe eine Ungahl ihrer Bserde ben Bauern poriibergehend gur Berfügung ftellte.

Landwirtschaftlich gesehen ist der Kreis Konik ein Ueberschukgebiet. Auch die Fischeret und Jagd in diesem Gebiet sind, wie überall im ehemaligen Korridor, durch die poinische Gesetzebung schwer geschädigt worden. Um ihnen etwas zu helsen, ist man sofort darangegangen, den Grundbesik an deutiche Bauern zu verpachten.

Besonders bringlich ift in diesem Kreife bas Strafenproblem. Zunächft hat man bie Ausbesserung der Transitstrafen sofort in Angriff genommen und sich vorgenommen, bat es hier in vier Wochen keine Schlags löcher mehr geben soll. Für die Ordnung in der Stadt sorgte in der ersten Zeit ein Se löst sich und der deutschen Bevölkerung. Der aftive Selbstichut wurde dann in eine Art Bilfspolizei umgebildet. Inzwischen ist eine größere Angahl von Polizeimeistern aus dem Reiche in Konis eingetroffen, Große Sorgfalt soll auf die Berbesserung des Stadt-bildes gesegt werden, Bereits im Frühfahr wird mit den Arbeiten fur die Berschönerung begonnen werden. In wenigen Jahren foll Ronik das Bild einer aufblühenden und deutichen aufitrebenden

### Große Beute bei Roct

Berlin 9. Oftober. Das Obertommando ber Wehrmacht gibt befannt:

Die Bewegungen auf die deuticheruffifche Intereffengrenze verlaufen weiterhin planmähig.

Rach ben legten Melbungen bes Seeres haben fich bei Roct über bie bisher mitges teilten Bahlen hinaus zwei Divifionstommans benre, 1255 Offigiere und 15 600 Unteroffigiere und Mannichaften ben beutichen Truppen ere

Un Beute wurben 10 200 Sandfeuerwaffen, 205 Dajdinengewehre, 20 Gejdüge, über 5000 Bferbe und mehrere Rriegsfaffen eingebracht.

3m Beften tagsüber beiberfeitige Are tillerietätigfeit, nachts vereinzelt Störungse

### Un Englands Rufte gefunten

Am sterdam, 9. Ottober.
Der holländische Dampfer "Binnendist"
(6873 Tonnen) ist in der Nacht zum Sonntag in der Nähe des Leuchtturmes von Shambles auf eine englische Mine gelausen und gesunten. Alle 41 Belahungsmitund gefunten. Alle 41 Belagungsmits glieder tonnten gerettet werden und find im englischen Marinehafen von Wenmouth an ber englissen Marinehafen von Wenmouth an ber Südfüste Englands an Land gebracht worden. Die "Binnendijt" gehörte der Hollande Amerika-Linie an und befand sich auf der Fahrt von Neuhork nach Rotterdam. Damit ist wieder eins der vielen neutralen Schiffe, die England durch seine Minenselder zur Untersuchung in die Kontrollhäsen, ichleppt, durch eine englische Mine zerstört.

### Sie wissen nicht, wofür sie tämpfen

Briisel, 7. Ottober Die Brilseler Zeitung "Pans Réel" weist in einem Leitausiat darauf hin, wie kinnlos die Fortsetzung des gegenwärtigen Justandes in Westeuropa sei. Die Massen in England und Frantreich feien völlig verwirrt und wiften nicht, was man eigentlich mit ihnen vorhabe. Es sei lächerlich, wenn man das französsiche und englische Volt gegen das deutsch-sowjets russische Abkommen aufzuheizen versuche. Man russische Abkommen auszuhegen versuche. Man habe nicht vergessen, daß Frankreich und Engstand noch vor wenigen Monaten selbst mit all ihren Kräften sich bemüht hätten, ein ähnliches Abkommen zu erzielen. Auch die Schlagworte, die darauf abzielten, die Bölker der totalitären Staaten in Auswallung zu bringen, seien ohne Wirfung.

Es sei bemerkenswert, daß seit einigen Tagen bie Setze gegen das Hitler-Regime etwas schwäscher geworden sei. Die Debatte über ben Friesben gehe jett in aller Deffentlichkeit vor sich, und zwar nicht nur in den neutralen Staaten, sondern auch in London und Paris. Biele Franzoien und auch viele Engländer frag-Biele Franzolen und auch viele Engländer fragten sich jest, ob es wirklich der Mühe wert sei,
den Krieg fortzusesen. Man habe erklärt, daß
man sich für Bolen schlagen wolle, aber Bolen
bestehe nicht mehr. Es werde nicht mehr lange
dauern, so werde niemand mehr wissen, warum
man überhaupt in den Krieg gezogen sei.

### Schutmagnahmen rückgängig gemacht

Butareft, 9. Ottober, Die rumänische Regierung gibt bekannt, baß die jugoslawische Regierung am 24. September im hinblid auf eine Entspannung zwischen Rus mänien und Ungarn angeregt habe, die beiben Staaten möchten ihre narhereitenden militäris Staaten möchten ihre porbereitenden militaris Staaten möchten ihre vorbereitenden militäris ichen Schuhmahnahmen an der gegenseitigen Grenze rüdgängig machen. Die ungarische Resgierung habe daraufhin am 30. September mits geteilt, daß sie solche Mahnahmen zur Zeit besreits getroffen habe und weitere militärische Rorbereitungen rüdgängig zu machen bereit set. Runmehr habe die rumänische Regierung in Belgrad und Budapest bekanntgegeben, daß sie auch ihrerseits die getroffenen militärische Schuhmahnahmen weitgehend rüdgängig gesmacht hat.

# Deutschland ist unüberwindlich Militärischer Erfolg der Westmächte ausgeschlossen

Reval, 9. Ottober. Der ehemalige eftländische Generalftabs-General Torvand, beffen fachverftändige Musführungen über ben deutich polnischen Krieg bereits mehrmals Aufmerksamkeit erregten, hat jest im "Rahvalent" (Volksblatt) folgende Betrachtungen angestellt:

Der durch die Kapitulation Warschaus be-endete deutsch-polnische Feldzug hat die Schlag-traft des deutschen Beeres erwiesen, seine hohe friegerische Moral, die Mannigsaltigkeit und söchstenwidlung seiner Kriegstechnik und die ftrategische Reise seiner Kriegstechnik und die sammen die radikale Durchsührung diese "Blisskieges" ermöglichten Der Kompf um Mars frieges" ermöglichten. Der Kampf um War-schau zeigte, daß die Deutschen hum an tämpfen

Den Armeen der Westmächte dürste es wohl faum gelingen, den Westwall au durchbrechen. Denn jest versügt Deutschland über genügend werken und kann jede Bombe mit einer anderen bruch doch gelingen, so nur um den Preis ungeheuerlicher Menschen und Materialopser, die jehoch ihren Zwed nicht erreichen würden, da geheuerliger vienigen- und wiaterialopfer, die jedoch ihren Zwed nicht erreichen würden, da fich zahlreiche frische Reserven, und vor allem die besonders schlagfräftigen deutschen Panzer-

(Von unserem Sonderberichterstatter in Reval) | truppen und die mächtige Luftwaffe dem Durchbruch entgegenstellen und ihn jahrelang auf-halten könnten. Ersolgt aber tein Durchbruch, so ist bei der "Quadrille" im Riemandsland, die, ohne bemerkenswerte Entscheidungen herbeiguführen, jehr lange bauern fann, ber Ma-terialverbrauch und die Zusammenziehung von Millionen Menichen um dieses Gebiet herum ein Einsag, ber bes Spieles nicht wert erscheint. Entscheidend burfte bann schon aber bie Kampftätigkeit in der Luft und ju Wasser sein.

Der Erfolg der britischen Blodade erscheint aber sebenfalls äußerst fragwürdig, da die deutsche Zufuhr sest sa ihren Weg über Land nimmt und die deutschen U-Boote den Engländern außerdem schweren Schaden zusügen, und ein weitere Ausbau des deutschen U-Bootskrieges weiterer Auskau des deutschen U-Bootstriege fich noch bedrohlicher auswirten murbe, infofern als England ja völlig auf die Aufuhr auf dem Seewege angewiesen ist. Was nun den Luftkrieg anbelangt, so erscheint es — trop aller britischen Dementis — durchaus so, als set die die deutsche Luftwaffe auf dem Wege dazu, etwas vollkommen Neues zu bieten, das der Elanzzeit der britischen Geektreitkräfte ein Ende machen und große Beränderungen im Seekrieg überhaupt herbeiführen dürfte. Diesienigen Staaten, die mit ihrer Luftslotte die anderen überflügeln, werden dann in der gunftigeren Lage fein.

# Vergeblicher Angriff auf deutsches U-Boot

Erlebnisbericht eines griechischen Rapitans

London, 9. Oftober.

Der Kapitan des griechischen Dampfers "Diamantis", Paganos, erflärte einem Bertreter der "Evening News", er glaube, daß das UsBoot, das den griechischen Dampfer versenkte, pon britischen Flugzeugen und Kriegsschiffen verfolgt worden in Rochen er und seine von britischen Flugzeugen und Kriegsschissen versolgt worden sei. Nachdem er und seine Mannichaft an Bord des U-Bootes gegangen waren, hätten sie schwere Detonationen gebört, da Torpedos auf das griechische Schiff absgeseuert wurden. Später habe ihnen der innerhalb weniger Minuten gesunken sei. Dann seien nichtlich Oraches

Dann seien plötslich Besehle erteilt worden und das U-Boot sei getaucht. Der Komman-bant habe ihnen gesagt, er habe tauchen miffen, um britischen Flugzeugen aus dem Wege zu gesen seien, die in einiger Entsernung gesichtet worden seien. Das U-Boot sei drei Stunden gewinkt, ur oder länger meist unter Wasser ge- gegangen.

blieben Kapitans

blieben. Die ganze Zeit habe man den Einsbruck gehabt, daß zwischen dem U-Boot und britischen Bliegern und Kriegsschiffen ein großes Suchs und Bersteckpiel im Gange sei. Andauernd sei das U-Boot untergetaucht, um in turzen Abständen wieder an die Obersläche U-Boot verbrachten, hätten er und seine Mannschie Besahung des U-Bootes, und zwar ganz gute Mahlzeiten. Sie hätten auch deutschie Besahung des U-Bootes, und zwar ganz gute Mahlzeiten. Sie hätten auch deutschie sigaretten bekommen. Pagapnos beschrieß dann, wie sie in einem Boot von dem U-Boot in der Rähe der irischen Küste abgesetzt worden seien. Der U-Bootssommandant habe ihm die Hand geschüttelt und zu ihm gesagt: "Auf Wiederschen und viel Glück" Als sie alse an Land gesacsen seien, habe der U-Bootssommandant vom Kommandoturm aus noch "Auf Wiederschen" gewinkt, und dann sei das Boot wieder in See gegangen.

# Reisedampser wird schwimmendes Lazarett

Berwundete Soldaten werben in die Seimat gebracht

In einem deutschen Sasen liegt ein stolzes und statiliches Schiff, in Friedenszeiten dazu bestimmt, mit einer fröhlichen Menschenfracht über die Meere zu dampfen. Die am Bortopp webende Fahne mit dem roten Kreuz, der grüne gängsstrich über den Schiffstörper und die weiß gestrichenen Rettungsboote zeigen an, daß es, von der Kriegsmarine gechartert, in dem Lebenskampf unseres Bolkes einem anderen, ernsten Zwed dient: Männer, die an der Siegesselben Zweden in die front des Oftens verwundet wurden, in bie Beimat ju bringen.

Wir fommen zum Anlegeplatz, als der Ab-transport in vollem Gange ist. Borsichtig tragen Sanitäter die wunden Kameraden an Land, wo sie in Krankenautos gebettet, in Lazarette ge-bracht werden, sedoch nicht ohne zuvor eine freundliche Kette von Liebesgaben spendenden jungen Mädchen passiert zu haben. Schnell und reibungslos geht der Transport vor sich, damit der Weg zwischen dem Bett des Schiffes und dem des Krankenzimmers möglichst turz ist.

Unterdes sind wir an Bord gegangen. Mit Staunen werden wir gewahr, welch eine Bersänder ung hier in turzer Zeit vor sich gegangen ist: Aus einem prächtigen Reisedampfer ist ein planvoll, zwedmäßig und behaglich eins gerichtetes ich wim men des Lazarett gesworden, das den aus dem Feldlazarett oder so sort von der Front kommenden schwers und leichtverwundeten Kämpfern für Deutschlands Ehre und Freiheit als ein erster Gruß aus der herdstollen Fahrt, die in schönfter Weizelinsdern prachtvollen Fahrt, die in schönfter Weize linsdernd und belebend auf das Gemüt der wunden Männer einwirsen mußte, waren sie dann wies Manner einwirfen mußte, maren fie bann mie-

DRB. . . . . . 8. Oftober. | ber babeim. Muf fünf Deds find breigehn Raume eingerichtet worden. Die schönsten und am guns figsten gelegenen wurden natürlich den Schwers verletten eingeräumt. Säle, Salons und durch Herausbrechen von Wänden zusammengelegte Kabinen haben den Klatz hergegeben für die Betten ber Bermunbeten.

Betten der Berwundeten.

Bis ins kleinste ist alles vorhanden, was zu einem vorbildlich eingerichteten Lazarett geshört, von drei Operationsabieilungen mit allem Jubehör die zu den Laboratorien und der mit allen notwendigen Mitteln und Mediskamenten angesüllten Apotheke. Die Lazarettssührung liegt in händen des Chefarztes, der mit einer großen Jahl von Fachärzten, demessiern und einem Apotheker die verwundeten Kameraden betreut. Daß die Berpslegung hersvorragend ist, ist daneben selbstverständlich.

Bir verlaffen bas Schiff, das mit liebender Sorgfalt eingerichtet worden ist. Im leichten Winde weht die Fahne mit dem Zeichen des Friedens, auf der anderen Seite die stolze Flagge mit dem Hakentreuz des deutschen Sies ges und der unbandigen Jukunstsgläubigkeit; ein deutsches Lazarettschiff, dis ins einzelne "in Ordnung", wie alles, was von deutschen Mensichen angepacht wird!

Drud und Berlag: MS-Gauverlag Meler-Ems Smbb., Zweigniederlassung Emden Verlagsleiter: hans Pask. Tiellveiteriender Hauptschiftleiter, jugleich verantwortlich sir Kultur: Dr. Emil Krinter, Chef vom Dienst, verantwortlich sir Kolitit' Triedrich Galn; füx Heimat, Gau und Sport: Priedrich Keiser; für Stadt Emden: Helmuf Kinsth: jämisch in Emden. Serliner Schriftleitung: Graf Keisch in Emden. Inzelgem leiter: Paul Schung Emden. Für alle Ausgaben gilt Anzoigen-Breissiste Nr. 19.

# Hoher Sieg und Unensschieden der Emder

Germania - ESB. unentschieden / Spiel und Sport siegt zweistellig

es gestern zu recht unterschiedlichen Ergebnissen.
Auf eigenem Plat mußte sich der Emder Aus dem wechselvollen Spie Turnverein gegen den BfL. Germania Leer diesmal mit einem Unentschieden bes vom Ansang an, daß die German gnügen. Spiel und Sport schlig den Las bellenzweiten der Südstaffel der 2. Kreisklasse, BfR. Heisselde, nach belleren Leitungen BfR. Heisfelde, nach besseren Leistungen mit 10:1 Toren.

### EIV. - Germania 1:1 (1:0)

Auf dem Bronsplat tam es zwischen ben ob igen beiden Mannschaften zu einem wechsellousen Kampfipiel, das mit einem dem Spiel-verlauf am besten gerecht werdenden Unentschie-ben endete. Auf beiden Seiten waren bie Sintermannichaften ftarter als die Angriffsreihen, so daß es trog zeitweilig guter Leistun=

gen nur zu einer mageren Torausbeute fam. Die Gaste waren im Zusammenspiel durch bie genauere Aufbauarbeit der hinteren Reihen sicherer als ihre Gastgeber, fonnten dies jedoch nicht zahlenmäßig auswerten, da reichlich un genau geschoffen murbe. Aus der Mannichaft ragten Tuitje, Wieten, Werner und der Tormartersahmann Engels besonders hervor. Beim ETB. wurde wieder mit ganger Sin-

gabe um den Erfolg gefämpst, jedoch klappte es in der Fünserreihe nicht ganz so gut wie im Erstspiel, da der schufträstige Mittelstürmer Mener sorgsältig durch den ktämmigen Willy Wiesen bewacht wurde und wenig zum Schuft fam. Den Hauptanteil ersedigte diesmal die stabile Hintermannschaft der Turner, aus der das Berteidigungsdreies Aits, Behrens und Klaassen und der Mittelläuser Sant= jer ein Sonderlob verdienen.

Mährend die Turner mit derselben Elf wie in den beiden letzten Tressen antraten, hatten die Gäste einige Aenderungen vornehmen misfen; fie ftellten: Engels; Ludemann, Tuitje;

📆 In den Emder Freundschaftsspielen fam , 5. Wiefen, B. Wiefen, Wolters; Sattermann,

Mus dem wechselvollen Spielverlauf geben wir furz folgendes befannt: Man merkt vom Anfang an, daß die Germanen sich viel vorgenommen haben und bestrebt sind, die erlittene Niederlage wettzumachen. Ihr Links: außen flankt hoch herein, doch kann der mattspielende Rechtsaußen diese Gelegenheit nicht ausnugen. Werner ist diesmal wieder die treis bende Araft, vor allen Dingen schieft er fleisig, jedoch nicht genau genug. Der ETB. ist dem gleichen scharfen Tempo gewachsen. Mener und Smit lassen scharfe Schüsse los, jedoch ist Engels gut auf dem Posten. Nach fünfzehn Minuten wird Emden ein Elsmeter zugesprochen, den Behrens unter Beisall absichtlich verschenkt. Nach wechselvollem Spielverlauf ist es ETB., der in Führung geht. Es gelingt Bahlfen, ben Ball Engels abzunehmen, und er gibt Mener Gelegenheit, sicher einzulchiegen. Leer dreht jest mächtig auf und ist leicht selbilber-legen und verursacht einige heikle Augenblice im Emder Strafraum. Es bleibt jedoch bis zum Paufenpfiff beim 1:0 für ETB

Die Turner find nach Wiederbeginn ftart im Angriff, tönnen sich jedoch schwer durchsezen, da Wieken als Drittverteidiger das Verteidigungs-dreied stark entlastet. Allmählich entwidelt sich wieder verteiltes Feldspiel mit wechselnden Un-griffen und spannenden Augenbliden. Stor= pit ichafft für Leer den verdienten Ausgleich. Unter ftarfer Anteilnahme ber Buschauer seten die Platbesitzer alles auf eine Karte und be-brangen das Gastetor start; es bleibt jedoch beim 1:1.

### Spiel und Sport - Seisfelde 10:1

Die Spiel und Sportler waren den Heisfels um Sonntag, 15. Ottober spielen dern in beiden Spielhälften tlar überlegen. 3war spielten die Gäste mit großem Eifer, doch 15 Uhr: Sportfreunde Bapenburg — EXB.

hielten sie auf dem ungewohnt großen Plat das Tempo nicht durch. Sus. ichoß in regele mäßigen Abständen die Tore. Die Heisfelder tamen gleich nach dem Seitenwechsel beim Gefälligkeit führt in den Sod Stande 5:0 gum Chrentreffer. Bei Gus wirfte der befannte Wilhelmshavener Spieler Schelper mit. Er sorgte für schwungvolles Stürmerspiel und rif seine Mitspieler mit, so daß die Einseitung und Durchführung der er-zielten Tore Begeisterung hervorrief. Der hohe Sieg der Emder entsprach durchaus dem beiderfeitigen Rönnen.

### Weitere Freundschaftsspiele

Frisia Emben — Stern 2 0:3 (0:1) EXB. Altattive — SuS. Alte Herren 7:4 SuS. 2 — Grünweiß Larrelt 1:7 (0:3).

### Frauen-Rorbball

EIB. - Germania Leer 8:0 (3:0).

Dieses Freundichaftsspiel fand bei ben vielen Zuschauern starkes Interesse und brachte den füchtigen Emder Turnerinnen einen hoben Sieg. Während die Gäste ein gutes Feldspiel zeigten, waren sie jedoch ihren Gastgebern im Korb-wurf erheblich unterlegen, zudem waren sie auch dabei noch vom Pech verfolgt. Trog des hohen Ergebnisses war das Treffen wechselvoll. Beim Sieger wurde Ingrid Odens mit fünf Treffern Schütenfonigin, weiter zeichnete fich Fr. Riemener, Fr. Luppen und Chr. Melders mit je einem Treffer in die Schükenlifte ein.

### Serienipiele in Offfriesland

Auf ber gestern stattgefundenen Besprechung

fam man zu folgender Regelung:

1. Kreistlasse: Germania Leer, BiR.
Heisfelde, Frisia Loga, Sportfreunde Papensburg, BfB. Stern Emden, SuS. Emden, EXB., TuS. 62 Aurich.

Rreisflasse: BfB. Stern 2, SuS. 2 ETB. 2. Blauweiß Borffum 1. Grunweiß Larrelt, Frifia 1 und Bewfum 1.

### Gefälligkeit führt in den Sod

Dem Wittstoder Einwohner Georg Ruschel bot sich Gelegenheit, mit einem Lasttraftzug nach Magdeburg zu kommen, wo er Befannte besuchen wollte. Kurg vor Magdeburg entstand an der Ruppelung ber beiden Wagen ein Desett, und der Zug mußte seine Fahrt abstoppen. Während Fahrer und Bei-fahrer Ruschel rieten, sich an der gesährlichen Ausbesserungsarbeit nicht zu beteiligen, hielt der so billig und bequem mit nach Magdeburg gefommene Wittstoder es für seine Pflicht, bem Wagenpersonal zu helfen. Dabei rutichte Rufchel ploglich aus, und die Sinterrader des Anhängers gingen über ihn hinweg. Der Bedauernswerte, ber verheiratet und Bater von zwei fleinen Rindern ift, mar auf der Stelle

### Schaffner töblich verunglüdt

55 Auf bem Bahnhof Baft-Michaelstein bei Blankenburg fuhr ein Triebmagen gegen bie Lofomotive eines ausfahrenden Guterguges, wobei der Schaffner Finte aus Blantenburg tödlich verunglückte.

11 Uhr: Frista Loga — BjR. Heisfelde 15.80 Uhr: Stern — TuS. Aurich (Freundschaftsspiel)

15 Uhr: Pewium 1 — Spiel und Sport 2 15 Uhr: Borssum 1 — EIB. 2 15 Uhr: Larrelt 1 — Frisia Emden 1.

Sonntag, ben 22. Ottober:

15 Uhr: Papenburg 1 — Stern 1
15 Uhr: Spiel und Sport — EIB.
15 Uhr: BFR. Heisfelde — Germania.
13.30 Uhr: Spiel und Sport 2 — EIB. 2
15 Uhr: Frisia Emben 1 — Pewsum 1
15 Uhr: Larrelt 1 — Borsjum 1.

Uerr Meyer es seiner Frau,sagte.









Rose und rauhe Hände werden zart, glatt und schön durch:

DAS SPEZIALMITTEL IN TUBEN ZU ZUR PFLEGE DER HÄNDE RM-.27,-.45 u.-.90

F . WOLFF & SOHN . KARLSRUHE

# Stellen-Angebote

ausmädchen in guter Stellung nach Nord-feebad Bortum gesucht. Sotel Deutscher Raifer, Alleg Graupner, Mordjeebad Bortum, Ruf 233.

Suche jum 15. Ottober ein

### junges Windchen

von 15—18 Jahren in landw. Haush, bei Familienanschluß. Melten erforderlich. Frau A. Ohling, Roridum, Post Oldersum.

für Etagenhaushalt (3 Peri.) erfahrene, tinderliebe

### Sausgehilfin

in angenehme Dauerstellung

Dr. Oltmanns, Bilhelmshaven, Segelftrage 66

Gesucht jum 15. Oftober ein werben für fraftlos erflart.

iunges Wigomen für Laden und Saushalt. Badermeifter R. Sippen, Murich.

### Suche auf fofort einen

### landw. Gehilten

A. Ohling, Roricum, Post Oldersum.

### Kausdiener

sucht Sotel jum ichwarzen Baren,

### Zu verkaufen

200 Zentner

### Muntelrüben

frei Saus anzutaufen gesucht. auffte Rinder M. Ennenga, Jennelt.

### Dauerapiel

abzugeben.

Muftroph, Bewfum.

Die hohe Auflage, die weite Berbreitung und der gute Leserkreis sind die Grund-

Oftfriefische Tageszeitung

# Zu kaufen gesucht

Altes Gilbergeld fauft Sermann Sippen, Murid, Martt 7. Unfaufs: Genehmigungsbescheid C 25 719.

### liermarkt

Sabe einige geforte

### Jungeber

zu verkaufen. G. Dietmann, Remels.

Berfaufe 4 Stud ichwere

11/2 bis 2 I. alt, m. Ohrm. A. Suismann, Tergafter Grashaus, Fernruf Oldersum 67.

### Fahrzeugmarki

lage für den Erfolg der Anzeigen Gebr. Plümer, Westrhaudersehn, Rhauderwieke.

### Ablieferung von rohem und ausgelassenem Salg

In Emben, Murich und Rorden bin ich an den Schlachttagen jur Abnahme anwesend. Die Bezahlung erfolgt sofort jum Höchstpreise. In Veer kann der Talg taglich der meiner Schmelze, Wörde 26, angeliefert werden.

Gemäß § 4 der Anordnung Nr. 21 haben alle Betriebe, die gewerblich Rinder ichlachten oder ichlachten laffen, wie Ladenfleischer, Großichlachter, Berfandichlachter, Fleischwarenfabriten usw., ben gesamten Talganfall abzuliefern.

Hermann Köller, Talgichmelze, Leer, Wörde 26. Fernruf 2563.

### Gerichtliche Bekanntmachungen

Reer

### Ausichlugurteil.

In der Aufgebotssache der Rreis= und Stadtspartaffe Leer, — Zwedverbandssparkasse — in Leer, hat das Amtsgericht in Leer für Recht erkannt: Folgende Sparbücher:

Bum 1. November 1939, eptl. a) Bucher ber fr. Spartaffe bes Kreises Weener:

Rr. 220 (Aufw.) Lehrer I. Bloem, St. Georgiwold, Rr. 273 (Aufw.) Dr. Kempe, Weener, Rr. 746 (Aufw.) Dienstknecht Ahlrich Engelbert Fischer, Wymeer Rr. 2338 (Aufw.) Grundbesitzer Georg Busemann, Weener, Rr. 2902 (Aufw.) Corn. van Blyten, Bunderhammrich, Rr. 3163 (Aufw.) Landw. W. H. Mennenga, Heinitypolder,

m' angeneyme Interfectung gelucht. Hills 2000 (Aufw.) Lundu. E. J. Steinlengen, gelucht. Hills 2000 (Aufw.) Lundu. E. J. Steinlengen, Bunde: Mr. 304 (Aufw.) Georg Oorlog, sen., Möhlenwarf, Mr. 599 (Aufw.) Www. Wilbbo Freesemann, Antje geb. Stadt-länder, Beschotenweg, Mr. 1516 (Aufw.) M. Relotius Wwe. und Kinder, Bunderhee, Mr. 1516 (Aufw.) M. Relotius Wwe. und Kinder, Bunderhee,

c) Bücher ber Rreis- und Stadtfpartaffe Leer, Zweigftelle Beener: Mr. 5517, Klingelbeutel, Weenermoor,

Die Rechte von Anni Relotius, Helene Relotius und Hermine Relotius, sämtlich aus Bunderhee, bezüglich des Sparbuchs Nr. 1516 der früheren Spars und Leiftasse Bunde bleiben vor-

Leer i/O., den 4. Ottober 1939. Das Amtsgericht.

### Möbeltransport und -Lagerung



Aurich (Ostfr.) Lüchtenburgerweg Nr.5 Fernrut 663.

Charakters, Eignungss, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Hand schrift. - Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs und Eheberatung. - Gewissenhafte Arbeit, I. Referenzen. - Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum

### **Familiennachrichten**

Täglich 10-3 und 6-8 Uhr. Mündl. 3 RM, schrittl. 5 u. 10 RM

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben

### lantine Georga

sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Hatzum.

Familie Hero Kromminga

Spekendorf, Ditzumer Hammrich, den 6. Oktober 1939

### Statt besonderer Mitteilung.

Heute morgen 4 Uhr entschlief nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im iesten Glauben an ihren Erlöser, unsere innigstgeliebte, treusorgende Pflegemutter, Schwester, Schwägerin und

die Witwe

des verstorbenen Landwirts Niklas Penning Lamke Penning

geb. Meinders

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer

Niklas Penning und Frau, geb. Müller Jan Naatjes und Frau, geb. Penning nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 11/2 Uhr, vom Ditzumer Hammrich aus in Ditzumer Verlaat statt.

# Sutter= liefert frei haus

F. Bontjer, Rlein-Sefel Nr. 2

Franz Menzel

Rückgratverkrümmungen

### Gestern und heute

toffe gibt es befanntlich nicht, wie urprünglich vorgesehen war, auf Karten, fonbern fie find im freien Sandel ju haben, ba diese Materialien in Deutschland auch bei einer längeren Dauer des Krieges in austeichendem Mage vorhanden find. Man hat aber, um ein unsinniges Samftern gu berhindern und eine augenblidliche Lieferschwierigkeit, die dadurch hervorgerufen werben könnte, du vermeiden, den Kohlenhänd-lern die Führung von Kunden-listen, in die sich die einzelnen Haushaltungen eintragen miffen, jur Bflicht gemacht. Inzwischen haben wohl alle Saushaltsvorstände bei ihrem Kohlenhändler einen Schein unterschrieben, der über ben Beigbrennstoffbezug im Minter des Borfahres und über den augenblidlichen Bortat Aufschluß gibt. Diese Scheine liefern bie Kohlenhändler bei den zuständigen Landräten und Oberbürgermeistern ab. Ein Siebtel des Bezuges im Winter des Borsahres wird jeden Monat als Bezugsmenge dur Lieferung freigegeben, so daß teiner : ei Einschränfung im Berbrauch von Beigstoffen auferlegt worden ift. Wer über einen größeren Borrat verfügt, wird natürlich nicht fofort beliefert werden, fondern erft bann, wenn ein wirklicher Bedarf eingetreten ift. Go wird vermieden, daß in den ersten Wintermonaten eine allzu starte Beanspruchung der Transportmittel auftritt und die Kohlenlager beim Sändler allzu früh ihren Borrat einbüßen.

Wenn jeden Monat auch ein Siebtel als Normalbezugsmenge festgelegt wors ben ist, soll diese Anordnung nicht start behandelt werden. Jetzt, im Oktober, ist der Verbrauch nicht so groß wie mutmaßlich im Dezember oder Januar. Wer in diesem Monat die ihm zustehende Menge nicht abhehmen will, erleibet feinen Nachteil, er wird in fälteren Monaten dann eine ents prechend größere Menge beziehen tonnen. Gur die Vorratshaltung des Handels ist es allerdings besser, wenn immer die Normals mengen bezogen werden.

Bur Kontrolle der bezogenen Brennftoff: mengen hat jeder Kohlenhändler eine Kundenkartei anzulegen, die jederzeit über die Liefermenge Aufschluß gibt. Bon den Be-hörden werden Stich proben vorgenommen, um etwaige Bolksschädlinge, die diese Bezugsregelung für Brennmaterialien fabolieren, ber Bestrafung guführen gu fonnen.

### Güterwagen restles ausnuken!

An den Güterwagenbestand der Reichsbahn werden zur Zeit größte Anforderungen gestellt. Auch die Landwirtschaft braucht zum Herbst viel Laderaum. Die Berladung der Getreideernte deginnt, Düngemittel und Kohlen werden der zogen, die Haffruchternte sest ein. Besonders strachtraum benötigt, und wegen der Frostgefahr muß er auch frühzeitig gestellt werden. Wagen vom Empfänger ich nell entladen werden missen werden die werden missen der gesahr muß et auch frühzeitig gestellt werden. Wagen vom Empfänger ich nell entladen werden missen die werden missen. Bielsach wird der einzelne spannen und Arbeitsträsten versügen. Hier wiederum in gleicher Weise geholsen. Herner unbedingt vermieden werden. Die Wagen bewacht die der Versichten der über das dies volle Jahl an Gesaus der muß zehner den werden. Die Wagen bewacht werden. Die Wagen bewacht über das dies werden. Die Wagen bewacht werden! Wenn ein Betrieb alsein dem Nachbarn zusammentun. Bas Beisinel der den Machbarn zusammentun. Das Beisinel der Genossenisch vor Genossenischen Wastinest der Weisen der in der in der ihr mit Genossenischen werden. Das Beisinel der den Mennschaften weisen wurden der sich mit Genossenischen werden. Das Beisinel der Un ben Guterwagenbestand der Reichsbahn genußt werden! Wenn ein Betrieb allein feine volle Ladung aufbringt, muß er sich mit den Nachbarn zusammentun. Das Beispiel der Warenbezug und Güterversand durchführbar und für alle Beteiligten vorteithaft ist. Oft Dörser zusammen, um die Beförderungsmöglichteiten erschöpsend auszunuhen und den Waren-Teiten erschöpfend auszunugen und ben Marenumschlag zu beschleunigen und zu verbilligen. Der Migemeinheit ift badurch beute mehr benn

Die Landjährmädel sind bekannt als die Mädel mit den blauen Röden, den weißen Blusen und den roten Kopftüchern. In den Dötscrn, in denen sie im Gau Wesersems in den beiden Regierungsbezirken Aurich und Osnabrück ihre Lager haben, find sie der Dorfsbevölkerung zugehörig geworden und geschätzt

Denabrüd ihre Lager haben, sind sie der Dorfbevölserung zugehörig geworden und geschätzt wegen ihres aktiven Einsakes. In den sechs Jahren ihres Einsakes haben sie sich durchaus bewährt. Im Gau Mesers Ems bestehen Osnabrüd, sechs im Bezirk Aurich. Bon den 30 0000 im ganzen Reiche sind in Wesersems sich den zehn Lagern untergebracht. Sie stammen vorwiegend aus Oberschesen und

stammen vorwiegend aus Oberschlessen und aus dem Mesten Das Landsahr führt heute einen so starten Bauerndienst durch, daß es dem Arbeitsdienst gleichkommt. In den gehn Lagern wurden von Ende Mai bis Ende Sep-

# Bezugscheinfreie Spinnstoff= und Schuhwaren

Die Wirtschaftsämter des Regiestungsbezirks geben nachfolgend die Spinnsstoffs und Schuhwaren bekannt, die nach dem Stande vom 29. September 1939 ohne Bestungsschein bezogen werden können.

### Serren- und Knabenfleidung

Frakanzüge, Smotinganzüge, Frakwesten, Morgenröke, Rauchjaken, Hausjoppen, weiße Tennishosen, weiße Shorts, Gummimäntel (nur reine Gummimäntel), Lebertseibung, Kleibungsstüke aus naturseibenen Geweben, Berustleibung (siehe unter Berustleibung), Trauertseibung (siehe unter Trauertseibung), Kindertseibung (siehe unter Kindertseibung).

### Damen- und Maddenfleibung

Damens und Mädgenkleidung
Morgenröde, Spikenkleider, Tüllkleider und dergleichen (Kleidungskiüde, die aus bezugssicheinfreien, undichten Geweben wie Spiken, Tülken und dergleichen hergestellt sind), ausgesprochen modische, sogenannte große Abendkleider und Abendmäntel, Kleidungskiüde aus naturseidenen Geweben, Kleidungskiüde aus solgenden leicht verderblichen Geweben: Kusebrennerstoffen, Schleierstoffen (KreppsGeorgette, KreppsMusseline). Organdys, Velours-Chisson, Brotat, Tast alter Art, tunsteidenen Atlasgeweben, tunsteidenen Moirees, Lacktoffen (in Mustern gewachst), Metallgeweben (Geweben, die mit Metallsäden durchzogen sind), Jierschützen, vorgezeichnet oder handgestiat, Gummischützen, Friserjaden, Strandanzüge aus Kunstseid und Jellwolle, Strandhosen aus Kunstseide und Jellwolle, Gummismäntel (nur reine Gummismäntel), Lederkseidung, Berufskleidung (siehe unter Berufskleidung), Trauerkseidung (siehe unter Kinderkseidung), Kinderkleidung (siehe unter Kinderkseidung).

### Sportfleidung

Weiße Tennishosen, weiße Shorts, Turn-hosen, Turnhemben ohne Aermel, Trainings-anzüge für Kinder im Alter bis zu drei Jahren (siehe auch unter Kinderfleidung).

### Berufstleidung

Bernfskeidung
Für Männer: Monteurjaden und shosen, Maurerkittel, shosen und sloden, Melkerkittel, shojen und sloden, Melkerkittel, Schukkleidung für Landwirtschaft, auch Düngerkreuanzüge, Werktschukkleidung, Sandkrahlsbläseranzüge, Spezialbekleidung für die, Fischinduktie, Kaminsegeranzüge, Spezialanzüge für Schauerleute, Kesselsstleidung, Enwinigunge, Schweiherteinzüge aus slammensicherem Material, Autowaschosen, Arbeitsschuhkanzüge, Schweiherteinzüge aus flammensicherem Material, Autowaschosen, Arbeitsschuhkandschuhe aus Abest. Leder, Stoss und Summi, Karbsprizeranzüge, Sieherschuhkleidung, Grubenzanzüge und Südwester, Schachtanzüge und smäntel, Velschuhkleidung, Kanalbekleidung, Schützen für industrielle Beruse, Schmiedeschützen, Teerschuhkleidung, Araze und Operationskittel, Malerkittel, Fleischerzaden und smäntel, Biersaherziaden, Fuhrmannskittel, Pliesenlegers und Steinmehsschuhkleidung, Kicksters und Anwaltsroben, Koben für Urkundsund Standesbeamte, Talare aller Art, Paramente aller Art.

Für Frauen: Kittel und Berusskleider sür Krantenschwestern, Arbeiterinnen und Berstäuserinnen des Ernährungsmittelgewerbes, sür Laborantinnen, Arbeiterinnen ber chemischen Industrie sowie derzeingen Industrien des Mestallgewerbes mit schmuhender Arbeit, die eine häusige und gründliche Wäsche notwendig macht, oder wo das Tragen besonderer Berusskleidung Borschrift ist. Dägegen können nicht als von der Bezugsscheinpslicht freigestellte weibliche Berussobertleidung angesprochen werden: Dirndls und Trachtenleider, Hauss und Gartenssleider, Kits

oberfleidung angelprochen werden: Dirndle und Trachtenkleider, hauss und Gartenkleider, Rit-tel und Schürzen für Berkauferinnen im Einzels handel, soweit teine Borschriften über das Tragen von Berufstitteln aus hygienischen Gründen bestehen ober soweit teine ichmutzige Arbeit gu verrichten ift.

Rinderkleidung
Bezugsscheinfrei sind Kleidungs- und Wäschestüde sür Kinder im Alter bis zu drei Iahren.
Zu Wäscheitiden rechnen auch Bettwaren. Im einzelnen gehören zu Kleidungs- und Wäschestüden und können sür Kinder im Alter bis zu drei Iahren bezugsscheinfrei abgegeben werden: Taschentücher, Leibwäsche wie Hemden, Unter-beintleider, Schlasanzüge usw., Strümpse, Fer-tigkleidung wie Anzüge, Mäntel, Kleider, Köde, Blusen, Bullover, Stridjaden, Westen, Trai-ningsanzüge; serner Halstücher, Handschuse ein-schließlich Strickhandschuse). Die Abgabe von 400 Landjahrmädel helfen in Ostfriesland

Rleibern und Wäschestüden für Kinder im Alter bis zu drei Jahren hat streng nach der für das jeweilige Alter gestenden Größenordnung zu erfolgen. Kindertleidung für Kinder von mehr als drei Jahren ist bezugsscheinpslichtig, wenn die betreffende Spinnstoffware nicht allgemein von der Bezugsscheinpslicht freigestellt ist.

### Trauerfleibung

Trauerkleidung (Bajche, Strumpfe, Fertig-tleidung) kann für Familienangehörige des Berstorbenen bei Borlage amtlicher Urkunden bezugscheinfrei verkauft werden.

### Baime

Reibwäsche: Raturseidene Leibwäsche (Hemben, Unterbeinkleider, Schlasanzüge, Tristotwäsche, Unterkleider, Unterröde), Sterbeswäsche, Bapierkragen, auch mit Stoffüberzug, Jiertascheniücher, Taschentücher aus Raturseide, Gummischlüpfer, Wäsche sur Trauerkleidung (siehe auch unter Trauerkleidung). Hauss und Bettwäsche und Gesbrauchstücher: Tischeden aus undichten Geweben, zum Beispiel Klöppels. Filetdecken usw., bunte Tischeden aus Kunstseide oder Jellwolle, auch beides gemischt, bunte Kassesund Teegedecke aus Kunstseide oder Jellwolle, auch beides gemischt, dierbeden, vorgezeichnete auch beides gemischt, Zierbeden, vorgezeichnete oder handbestidte aller Art, Tische und Zier-beden, tunstgewerbliche, handgewebte aller Art, Neberhandtuder, vorgezeichnete ober hand-bestidte, Waschlappen aller Art, Geschirrtucher (teine Sandtücher), Wischtücher, Scheuertücher und Bohnertücher, Topflappen, Ziertissen, Raffeewärmer.

### Rorfettwaren Korfetts, Buftenhalter, Sufthalter.

Ropfbelleibung

Berrens, Damens und Rindertopfbelleidung. Serrenausstattungen

Krawatten, Gürtel, Gamaschen, Hosenträger, Sodenhalter, Aermelhalter, Schals, Aierocttucher und Dreiedtücher aus Naturseibe, Kunsteliede oder Zellwolle.

### Sandichuhe

Sandiduhe (jedoch nicht reine Stridhands schutz und Stridhandschuhe mit Leder), Arbeitsschutzhandschuhe aus Asbeit, Leder, Stoff und Gummi (siehe auch unter Berufskleidung), alle Handschuhe, auch Strickhandschuhe, für Kinder im Alter bis zu drei Jahren (siehe auch unter Einderkleidung) Kindertleidung).

### Strümpfe

Erfatsohlen, Fußichlüpfer, Fühlinge, Erfats-füße, Maurersoden, Gummistrumpfe, Trauers strümpfe (siehe auch unter Trauerkleidung), Kinderstrümpfe für Kinder im Alter bis zu drei Jahren (siehe auch unter Kinderkleidung).

### Schnittmaren.

Undicte Gewebe wie Gardinenstoffe, Spiken, Tüll usw., Stidereien, Naturseidene Gewebe aller Art, Detorationsstoffe aus Seide und Kunsteide, seicht verderbliche Gewebe: Ausbrennerstoffe, Schleierstoffe (Krepp-Georgette, Krepp-Musseline), Organdys, Belours-Chiffon, Brotate, Taste aller Art, Kunstseidene Atlasgewebe für Oberkleidung, Kunstseidene Moirees, Lacktosse im Mustern gewacht), Mestallsadenware (Gewebe, die mit Metallsäden durchzogen sind), wattierte, abgesteppte Morgensrocktosse.

Bon famtlichen Schnittwaren find bezugs-icheinfrei Kleinmetermengen bis 1/4 Meter, fowohl Refte wie Langen vom Stud geschnitten, jum Fliden, Ausbeffern ober Garnieren. Bon Diefer Menge barf an einen Berbraucher ju gleicher Zeit nur ein Stud berfelben Bare ab-

### Mobewaren

Modische Weißwaren (Jabots, Rilfchen und bergleichen) Schals, Vierecklücher und Dreiecklücher aus Naturseibe, Kunstseibe oder Zellwolle, Spitzen, Stickereien, Posamentierwaren, Bänder, Bördchen und ähnliche Schmalgewebe und Geflechte, Gürtel.

### Sandarbeiten

Alle Sandarbeitswaren (ausgenommen vor-gezeichnete oder fertige Haushalt-, Bett- und Leibwäsche sowie handgearbeitete Pullover, Stridkleider und ähnliche Oberkleidung), ins-besondere: Ziertissen, Kaffeewärmer usw., Tijchbesondere: Ziertissen, Kaffeewärmer usw., Tisch-beden aus undichten Geweben, 3. B. Klöppels, Fileitbeden usw., außerdem bunte Tischbeden aus Kunstseibe oder Zellwolle, auch beides gemisch, bunte Kasses und Teegebede aus Kunst-seibe ober Zellwolle, auch beides gemischt, Zier-beden, vorgezeichnete ober handbestidte aller Art, Tisch und Zierdeden, kunstgewerbliche, handgewebte aller Art, Ueberhandrücher, vor-gezeichnete und handbestidte, Ziertaschentsicher, Zierschützen, vorgezeichnete ober handbestidte, Zierschützen, vorgezeichnete ober handbestidte, Sandarbeitsgarne, wie z. B. Stidgarne, Hatel-garne, Phantasiegarne, Kelimwolle, Smyrna-wolle und Zephirwolle (nicht jedoch Stridwolle einschl. Sportwolle).

### Aurzwaren

iember 37733 Arbeitskräfte zum Einsatz gebracht mit einer Arbeitskätigleit von 301 900 Stunden. Es wurden auf 491 Bauernstellen 37 637 Tagewerfe geseistet. Der Einsatz war im einzelnen im Bezirk Aurich: Carolinen im einzelnen im Bezirk Aurich: Carolinen it el: 40 Mädel mit 2851 Einsatzäten; Marienhafe: 60 Mädel mit 3036 Einsatzäten; Marienhafe: 60 Mädel mit 3036 Einsatzäten; Poppersum: 80 Mädel mit 4835 Einsatzäten; Beener: 60 Mädel mit 3217 Einsatzäten; Greetsiel: 80 Mädel mit 327 Einsatzäten; Greetsiel: 80 Mädel mit 3257 Einsatzäten; Greetsiel: 30 Mädel mit 3257 Einsa Rurzwaren, insbesondere Tressen, Ligen, Possamentierwaren, Bänder, Börden und ühnsliche Schmalgewebe und Gestechte, Nähgarne und Stopfgarne (unterliegen jedoch der Kundenliste) Handarbeitsgarne (siehe oben unter Handarbeiten).

### Uniformausstattungsstude

Uniformausrüftungsstüde, Uniformausstat-tungsstüde, seonische Waren, Bosamentierwaren. Teppiche, Möbelstosse, Gardinen und bergl. Detorationsstosse aus Seide und Runstseide, unnötige Gardinenstosse, Gardinen, Stores, sertige Bore



### Rriegsandenten

Angehörige ber Sturgfampfftaffel "See" beim Betrachten von polnifden Beuteftuden und

(PR. Mendl, AP., Bander=Multipleg=R.)

hänge (aber nicht Neuherstellung), naturseidene Möbelstoffe, Wachstuch, Linoleum, Balatum, Stragula, Divandeden.

### Schirme

Schirme, Schirmfutterale, Gartenfchirme.

### Sanitare Baren

Damenbinden, Mull, Watte und Berbands-zeug, Ohrenschilger, sanitäre Bedarfsartifel, die überwiegend aus Spinnstoffen hergestellt sind, wie z. B. Gummistrümpfe, Bandagen aller Art, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Lun-gen- und Rierenschilger uhw.

### Sonftige Waren

Fertige Fahnen, leonische Waren, Bauss leinen, Beftgage, Beftband und Buchbinderftoffe,

### Gebrauchte Spinnitoffwaren

Gebrauchte Spinnstoffwaren (Bettwäsche, jonstige Bettwaren wie Inletts, Matragen, Matragenschoner, Keiltissen, Stepps und Daunensbeden, Reformunterbetten, Hauss und Küchenswäsche, Strümpse, Arbeitss und Berufskleidung, Fertigkleidung sur Männer, Frauen und Kinder, Schlafs und Reisebeden, Handlücher, Handlicher, Schlafs unterliegen nicht der Bezugsscheinpslicht, wenn die Abgabe durch Althändler, Pfandleihsgeschäfte, das Bersteigerungsgewerbe und Fundbüros erfolgt. Ein Berkauf gebrauchter Spinnskoffwaren durch andere Stellen als die aufgesührten ist bezugsscheinpslichtig. Angeschmuzte Waren, die noch nicht im Gebrauch waren, sind nicht als "gebraucht" anzusehen.

Alle Waren, die nicht in dieser Jusammenskellung aufgeführt sind, unterliegen nach dem jezigen Stand der Bezugsscheinpslicht, d. h. sie dürsen nur gegen einen Bezugsschein verkauft werden. In Zweiselssfällen ist ein Bezugssschein erforderlich. tragenichoner, Reiltiffen, Stepp- und Daunen-

### Bezugsicheinfreie Schuhwaren

Rach ber Unordnung 59 ber Reichsftelle füt Leberwirtschaft find nicht begugsichein.

pflichtig:

a) Ladschuhe; b) Damenschuhe aus Golds ober Gilber-Chevreaux, Golds ober Gilberscher, Atlas, Seide, Kunstseide, Goldiäfer-Chevreaux, auch tombiniert; c) Damenschuhe aus Sammet oder Belveton mit Ausnahme von Hausschuhen aller Art; d) Bahn- und Kleinkinderschuhe aller Art bis gur Große 24 einschließlich; e) Fugballs Art bis zur Größe 24 einschließlich; e. Fußballstiefel, Eislaufitiefel, Reinschuhe, Klepperichuhe mit Baks oder Hanfohle, Artistenschuhe, Bades schube; offene Absahantoffeln aller Art mit einem Einzelhandesverkaufspreis von 6.— RM. und mehr; g) Damen-Luxusschuhe mit einem Einzelshandelsverkaufspreis von 40.— RM. und mehr, ausgenommen solche, deren Oberteil ganz aus Kalbs oder Ziegenseder oder überwiegend aus lossen Ledur berbeiten der kontilleder der Kalb- oder Jiegenleder oder überwiegend aus soldem Leder kombiniert mit Reptilleder hergestellt ist; h) Schuhwerk mit Holzschke, sowie Holzspantinen, Männerstiefel mit hohen Filzschäften, Unfallverhütungsschuhe; i) gebrauchtes Schuhwerk, soweit es von Altwarenhändlern und Ksandleihgeschäften in ortssesten Berkaufsstellen verkauft wird.

### Rein Besuch an der Weitfront

Wie wir erfahren, haben Angehörige von an ber Westfront frehenden Soldaten ben begreiflichen Wunsch, die Soldaten dort gu bes suchen. Wenn Kampfhandlungen in nennens-wertem Umfange im Westen gur Zeit auch nicht stattfinden, so ist das in Frage kommende weits beutiche Gebiet tropbem Kriegsgebiet. Die Eins reise fann deshalb nur mit Genehmisgung der militärischen Dien ikstellen erfolgen; diese sind aber leider gezwungen, alle derartigen Besuche ausnahmslos abzulehnen.

Es wird deshalb im eigenen Intereffe bringend gebeten, berartige Reifeplane aufzugeben und von entsprechenden Besuchen in jedem Falle abzusehen. Die Einreise ohne Genehmigung zu versuchen, ift aussichtslos, verursacht deshalb nur unnötige Roften und beträchtliche Unannehme

# Geschichten um Jan Steen / Bon Berend de Bries

### Marietje Berkulens

So ging es nicht weiter. Es mußte wieder eine Frau ins Saus. Die Jungen verwilderten. Katharina, Jan Steens einzige Tochter, war noch zu flein, um einem Saushalt vorstehen gu

Eines Tages saß der Künftler mit seinem Freunde, dem Weinhändler Goskens, in dessen Sommerhäuschen. Sie rauchten eine Pfeife Tabat, und Goskens, dem er sein Leid wegen der häuslichen Schwierigkeiten geklagt hatte, sagte zu ihm: "Ich will dir einen Rat geben, Steen, du mußt dich nach einer Frau umsehen. Das bist du schon deinen Kindern schuldig."

Jan Steen ichwieg. Er machte ein befüm= mertes Gesicht. Er mußte an feine verftorbene

Griet benten.

Da fam eine Frau durch ben Garten auf das Sommerhäuschen zu. Jan Steen sah, daß es seine Nachbarin Marietje Herfulens war, die Witwe des Fleischers Nifolaus Herfulens,

und er glaubte zu wissen, was sie wollte. Als sie die beiden Männer begrüßt hatte, stellte sich heraus, daß sie Ian Steen zu sprechen wünschte; man hätte ihr gesagt, er sei bei Mijnheer Goskens.

Wijnheer Goskens.

Der Weinhändler wollte sich zurücziehen.
Aber Ian Steen meinte, er könne ruhig mit anhören, was Frau Herkulens ihm zu sagen habe. "Nicht wahr, Nachbarin?" wandte er sich sächelnd an die Frau.

"Wie Ihr wollt, Nachbar Steen", sagte die Fleischerswitwe. "Ich komme, um zu sehen, od es Euch gesegen kommt... Ihr wist wohl, da ist noch eine Schuld bei mir zu bezahsen, und Ihr würdet mir einen großen Gefallen tun, wenn Ihr mir das Geld aushändigen wolltet."
Ian Steen war gewohnt, seine Gläubiger

Ian Steen war gewohnt, seine Gläubiger mit einem lustigen Wort zu vertreiben. Jest machte er es umgekehrt. Er sagte mit sachen-der Miene: "Oh, Nachbarin Marietje Her-kulens, kommt, lest Euch zu uns und plaudert

ein wenig mit uns." Gostens wintte seiner Magd, die im Gemülegarten Jugange war, und ließ unauffällig eine Kanne Wein und Gläfer holen.

Das war bald geschehen, und die Witwe mußte mittrinfen.

Wie die meisten Künstler, vertrug Jan Steen nicht viel. Er wurde lustig und faste Marietie bann einmal bei der Sand und bann beim Ropf.

Aber das ichien ihr nicht ju paffen. Gie erhob sich und ging fort, nachdem Ian Steen ihr versprochen hatte, am nächsten Ersten seine Schuld zu bezahlen; ja, er selbst würde ihr das

Geld ins Haus bringen.
Goskens nahm das Gespräch, in welchem er durch das Erscheinen der Witwe unterbrochen worden war, wieder auf. "Solch eine Witstrau würde gut zu dir passen, Jan. Sie sieht nett und sauber aus, scheint auf sich zu halten und korbent eine tilchtige Sauskrau zu sein" überhaupt eine tüchtige Sausfrau ju fein."
"Gewiß", sagte Jan Steen, "mich dünkt auch,

fie das fein wird; fie hat ein gutgehendes Geschäft; meines tonnte besser sein; aber, wie bas Sprichwort fagt, ein Boot unter Segel ift leicht ju rudern; obendrein brauchte ich auch

die Schuld, um die sie mich mahnt, nicht zu bezahlen."

Nachdenklich verabschiedete sich der Künstler von seinem Freund. Gostens riet ihm noch, diese Angelegenheit mit seiner Schwester, die ja nicht auf den Kopf gefallen sei, ju überlegen. Diesen Ratschlag nahm Ian Steen beson-ders wahr, denn seine Schwester Martje war

zwar etwas schrullig, aber im übrigen in der Tat ein sehr vernünstiges altes Mädchen. Und da er doch nun einmal unterwegs war, ging er gleich bei ihr vor.

Nachdem er ihr seine Notlage geschildert hatte, fand sie es durchaus in der Ordnung, daß ihr Bruder sich wieder verheiraten wolle. Schon der Kinder wegen schien ihr das geboten. Auf keinen Fall könne die kleine Katharine folch einem wuften Saushalt vorstehen! Sie tam orbentlich in Fahrt und fanzelte ihren Jan-Bruder, der fich nur selten bei ihr bliden ließ, bei dieser Gelegenheit gehörig ab, so daß er, sonst nicht leicht um ein Wort verlegen, immer fleinlauter wurde

Aber dann regte sich ihr schwesterliches Serz Sie musterte des Bruders Anzug. Der sand wenig Inade vor ihren Augen. Mit Eiser rieb und bürstete sie an ihm herum, bis er wenigstens einigermaßen sauber war.

Dies ging indessen nicht lauflos zu. Im Gegenteil, Jan Steen bekam manches bittere Wort zu hören. Aber er nahm alles mit einer wahren Lammsgeduld auf sich.

Schlieglich holte Martje aus einer großen eichenen Truhe einen schwarzsamtenen Mantel und einen blütenweißen, gefälteten Spigen-

Jan Steen wunderte sich nicht schlecht, als er diese zwar etwas altmodischen, aber noch gut erhaltenen Kleidungsstücke sah. Das waren noch Sachen vom Bater, dem weiland Bier-brauer Haust Ianssen Steen. Wie kam denn Martje dazu, diese Dinge ein halbes Menschen-alter aufzubewahren? Ia, sie war ein ver-teuselt icharszüngiges altes Mächken, seine Schwester. Aber sie hatte ein gutes Berg.

Schwester. Aber sie hatte ein gutes Herz.

Nachdem Martje ihren Bruder so sein aufsgetakelt hatte, schiekte sie ihn auf die Freite.
Aber bevor sie ihn entließ, gab sie ihm noch einen Rat mit auf den Weg. "Sieh Bruder", sagte sie, "bevor du nun um Marietje freist, mußt du ihr erst deine Schulden bezahlen."

Das paste dem guten Jan gar nicht, denn er hatte sich is se schied ausgerechnet der er sich

er hatte sich ja so ichon ausgerechnet, daß er sich diese Ausgabe sparen könnte. Außerdem: wo-her sollte er das Geld nehmen? Diese Bedenfen spiegelten sich so naturgetreu auf seinem Gesicht, daß Martje, die wohl wußte, wo den Bruder der Schuh drückte, ihn geradezu fragte: "Wieviel ist es denn?" Er nannte ihr den Betrag.

Sie nickte und ging, ohne ein Wort zu sagen, an den Schrank, ichloft ihn auf und entsnahm einer kleinen Schublade das Gelb.

nahm einer kleinen Schublade das Geld.
"Hier", sagte sie, "bezahle deine Schulden.
Und nun mach, daß du den Dreh friegst. Ich
habe anderes zu tun."
Und ehe er noch ein Dankwort anbringen
konnte, war Ian Steen draußen.
Prächtig ausgezäumt kam er bei Marietje
Herkulens an. Er bezahlte seine Schulden,

und nachdem er sich wie ein Springhahn ein paarmal um sich selbst gedreht hatte, mehr aus Berlegenheit denn aus Eitelkeit, gab er der Witwe zu verstehen, daß er auch gekommen sei, sie zum Heiraten zu ersuchen, und daß er sie von Bergen liebe.

"Rein, nein, Nachbar Ian", sagte Marietje, "Thr wollt mich zum besten haben, wie es

"Wirklich nicht", sagte Jan Steen. "Ich bin zwar kein junger Freiersmann mehr und kann keine schönen Redensarten machen, aber es ist mir Ernft. Ich bitte Guch, werdet meine Frau.

"Aber bedentt doch, Rachbar". entgegnete Marietje, "Ihr habt vier Kinder und ich zwei." "Was fann das ichaden?" fagte der fühne Freiersmann. "Bei fo vielen tommt es doch

auf ein Kind mehr oder weniger nicht an. Sie werden alle satt zu essen bekommen." Aber sie sagte: "Nein, Nachbar Steen, ich tu es nicht. Sprecht nicht mehr davon. Es

Mit diesem trostlosen Bescheid mußte der enttäuschte Freier zu seiner Schwester zurück-kehren. Und als er mit finsterem Gesicht bei ihr eintraf, sagte er verbittert: "Da hast du's! Ich habe deinen Rat befolgt und alles getan, was ich tun konnte. Aber sie will nichts davon wissen. Es wird nichts mit der Heirat. Nimm mir den Kragen und den Mantel nur wieder

"Ach, Bruder Jan", sagte sie spöttisch, "meinst du, es ist aus mit dem heiraten? Ich glaube, das Spiel beginnt jest erft."

"Ich habe ihr", antwortete er, "rund heraus erklärt, daß ich mich nicht mehr auf Freierei und schöne Redensarten verstehe, und dies schien ihr nicht schlecht zu passen, denn sie will nichts davon wissen, sage ich dir."

"Sieh mal einer an", sagte Martje noch spöttischer, "ausgerechnet du, der größte Spaß-vogel, wenn nichts Schlimmeres, den ich kenne, willt dich nicht auf schöne Redensarten verstehen! Aber so seid ihr Mannsleute. Erst eine große Klappe, und wenn ihr selber mal was durchseken sollt, versagt ihr kläglich. Nein, lieber Bruder, du tennst die Frauen nicht. Das Dabei folltest du doch wenigstens wissen, baft tein Baum auf ben ersten Sieb fällt. So ift es auch mit ber Liebe. Ich bin zwar ein altes Mädchen und kenne mich wenig darin aus — aber ich kenne die Frauen! Du hast die Sache falsch angesaßt. Du fällst ja immer gleich mit der Tür ins Haus! Höre zu! Martje ist dir fremd. Ihr müßt

einander erst tennenlernen. Die Frau scheint qut und vernünftig zu sein, während du — wozu es beschönigen? — zu seder Zeit ein leicht; sertiger Bogel gewesen bist und auch wohl bleibst, solange du lebst. Ia, ich tenne dich, Ian-Bruder! Sie meint, daß, wenn du bei ihr einen so raschen Ersolg hast, es dann auch schnell wieder mit der Liebe vorbei sein wird; nein, so geht es nicht du mubt die ihr gegenüber wieder mit der Liebe vorbei sein wird; nein, so geht es nicht, du mußt dich ihr gegenüber freundlicher benehmen. Morgen mußt du sie nochmals aufsuchen und ihr sagen, du hättest nicht wegbleiben können. Und vor allem: du mußt es nicht mit Unbescheichenheit, sondern mit Liebenswürdigkeit und Süßigkeit anlegen." Bon dieser langen Predigt merkte sich Jan Steen besonders das vorletzte Wort: Süßigkeit. Als er nun anderntags, wieder nett und sauber angezogen, zu der Witfrau ging, betrat

Greift die Fahne!

Greift die Fahne, Rameraben, Die in Burpurfarben facht. Schlagt die Trommel, Kameraden, Wir marichieren durch die Racht.

Ballt die Fäuste, Rameraben, Sort ben Ruf, ber in euch ichreit. Schmiedet Gifen, Kameraden, Gifen braucht die neue Zeit.

Schlagt die Trommel, Kameraben, Sarter Schwur ist jeder Schlag. Schreitet vorwärts, Rameraden, Freiheit ift ber neue Tag!

Mus: Das Lied ber Getreuen.

er unterwegs querft einen Baderladen und faufte dort etwas Bantett und andere füße Ledereien.

So ausgerüstet, tam er mit geschwellten Segeln und voller Gelbstvertrauen bei Ma-

rietje Herkulens an.
Es war ein fühler herbsttag. Sie stand hinter dem Ladentisch und wärmte ihre Hände an einer Feuerkiefe, die vor ihr auf dem Tisch stand.

"Sier tomme ich wieder", fagte er, "ich fann nicht einfach so wegbleiben. Meine Schwester meint auch, daß ich nicht wegbleiben muß. Bir muffen uns naher fennenlernen und die Sache mit Süsigkeiten ansangen." Und dami-zog er die Tüte mit dem Zuderbankett aus der Tasche und überreichte sie der strahsend lächelnden Mitme.

Und wirklich, nun ging alles, wie es sollte. Zusammen verzehrten sie die Ledereien und gelangten inzwischen so weit, daß er seine Hand mit auf die Feuerkieke legte. Karz und gut,

mit auf die Feuerfieke legte. Kurz und gut, sie kamen überein.
"Aber", sagte endlich Marietje, "was wird deine Schwester sagen, wenn sie hört, daß ich so schwester gewesen bin?"
"Oh", erwiderte der glückliche Jan, "sie wird froh sein, denn sie war es doch, die mit geraten hat, so vorzugehen, wie ich es getan habe. Romm, saß uns zu ihr gehen; wir wers den wilktommen sein."
Jan Steen glaubte, seine Schwester würde die künftige neue Kaustrau wit Freuden

die fünftige neue Hausfrau mit Freuden empfangen und wohl gar eine föstliche Mahl-zeit bereitmachen, an der er sich dann gütlich tun fonnte.

Das war nun allerdings fehl geraten. Das alte Mädchen begann vielmehr sofort eine ernste Predigt über die Pflichten des Ehestandes zu halten. Marietse wurde gelobt, daß sie es unternehmen wollte, den Haushalt ihres Bruders ju leiten und die Rinder in Aucht und Ordnung zu halten. Dann gab Martje dem neu zu gründenden Hausstand ihren Segen und ließ die beiden ziehen, so daß sich Jan, dessen Hoffnung auf ein gutes Mahl sehlgeschlagen war, troß seines jungen Glüdes doch auch ein wenig enttäuscht fühlte.

Bald fand die Sochzeit statt. Wie es dabet hergegangen ift, davon mag sich jeder ein Bild machen, der aus diesen Geschichten um Jan Steen einen Begriff vom Wesen des Meisters befommen hat.

# Der graße Clown / Roman von Ernst Grau gab ihm etwas von einem Neger. "Hier, Jonny, eine Leidensgefährtin. Sie such nämlich auch nach deinem verflossenen

Inzwischen war fie am Safen angelangt. Unichwer erfuhr sie von einigen Safenarbeitern daß in den letzten Tagen ein deutscher Dampfer, die "Maria Besta", hier angelegt hatte. Nein, Bassagiere hatte er nicht an Bord gehabt. Nur-Fracht, und — ja, richtig, auch eine Zirkustruppe war mitgetommen, Gott sei Dant. Wohin die gefahren sei, Allgemeines Achsel-zuden. Roch ein paar Dollar Trinkgeld. Endlich fand sich unter den Schauerleuten einer, ber zugesehen hatte, wie der Zirkus auf die Bahn verladen wurde Wohin? Keine Ahnung. Bielleicht weiß man bort bruben im Bollburo

Der Wagen fliegt über ben Plat. Neues Fragen. Suchen in Papieren. Ia, der Zirkus Goldoni ist nach Sartsord im Staate Albann weitergereist. Wie weit das ist? Nun zirka zweihundert Kilometer. Gute Autostraße? Besteinmt. Also dann zur Tankstelle und los.

dimmi, Also dann zur Lantsteile und tod.
Die Chausse nach Hartsord war alles ansbere als eine gute Autostraße. Der Wagen flog über meterbreite Löcher, daß Ghelia Mühe hatte, das Steuer festzuhalten. Dazu bezog sich der Himmel, es goß bald in Strömen, und nachdem auch noch ein Reisendesett glücklich überstanden mar, landete Chelia mitten in der Nacht in Sartford. In einem fleinen Gaft-hof am Rande der Stadt fand fie ein ichlechtes Bett, ichlief barin noch ichlechter und war in aller Fruhe wieber auf ben Beinen. Reunort und das Balace Theatre lagen wie in weiter Ferne hinter ihr. Gie bachte taum daran, baf man sie dort schon sucher till Berschwinden möglicherweise der Bolizei gemeldet haben würde. Und sie war eigentlich gar nicht ver-wundert als sie beim Wegziehen der Bor-hänge sah, daß sie sich der kleinen Zeltskadt des

(Rachdrud verboten) | herrlich gepflegten Rappen in die Geheimniffe

der Hohen Schule einweißte.
"Heda, wollen Sie zu mir", dief er zwischen-durch zu Ghelia hinüber.
"Ja, ich hätte eine Frage an . . " Ihre Stimme war dem fortwährenden Beitschen-

geknall nicht gewachsen. "Was soll's denn also?" "Sagen Sie mir boch bitte, wo ich herrn Beter Grimm finde?"

Ein raubes Lachen war die Antwort. Ein bigchen viel auf einmal, fleines Fraulein. Möchte felber gern wiffen, wo ber

Buriche geblieben ift." Damit ließ er das Pferd ftehen und fam an die Manegepiste, indem er seine Besucherin giemlich ungeniert musterte. Ghelia war entaulait. Wenn er wirtlich nicht hier war, wo follte fie ihn bann suchen? Bo follte fie felbit

hin, nachdem fie alles im Stich gelaffen hatte. "Aber . . . er ist doch mit Ihnen herüber-gekommen?" "Natürlich! Dagu war ich ihm gerade gut

genug. Satte bruben etwas ausgefreffen, lagt fich von mir mitnehmen und wird hier bei der ersten Gelegenheit wortbrüchig. Feiner Serr, das. Ra, so etwas hat man also von seiner Gutmütigfeit. Rennen Gie ihn benn? Sat er vielleicht hier auch etwas auf dem Rerbholg?" Chelia gogerte. Bas follte fie diesem Mann

fagen? Ronnte fie ihm vertrauen? "Nein . . . das wohl nicht. Er kommt ja zum erstenmal hierher. Aber ich kenne ihn von drüben, na — und — Sie wissen ja, man freut fich, wenn man hier einmal einen alten Rolle-

gen trifft."
"Hallo, Jonny!"
Goldoni unterbrach sie und winkte einem fleinen untersetten Mann gu, ber eben im Belt=

Gutmütigkeit. Gein ichwarzes, struppiges Saar hat das Berständnis dafür, dieses tiefe Ber-

Freund Beter . . . ja . . . ich komme ja icon, Felice", damit wandte er fich wieder dem

Bferde zu, das immer eindringlicher ein un-williges Wiehern hören ließ. Im Berkehr mit Frauen war Jonny der unbeholfenfte Menich ber Welt. Aber Chelia fah nicht seine Berlegenheit. sie war mit tausend

anderen Dingen beidäftigt. "Sie haben mit Beter gusammen ge-

Sie fette fich in die erste Bankreihe hinter ber Manegenpifte. Zögernd fette fich Sonnn "Ja, er fam in Samburg zu uns. Gerade

letten Augenblid vor unserer Abreise. Mein alter Partner wurde ploglich frant, fam ins Spital, na — und da brachte dann Goldoni diefen Beter Grimm zu uns." Die die beiben gusammen

wissen Sie wohl nicht?" Jonny gudte hilflos die Achieln. "Und Beter hat auch nie etwas verlauten

lassen, eure Truppe zu verlassen?"
"Rie. Mit feiner Silbe", beteuerte Jonny.
"Was habt ihr denn zusammen gearbeitet?" Statt einer Antwort holte Jonny feufgend ein Programm aus der Tasche und wies Chelia eine Stelle darauf: "Jonny und Peter, die lustigen Humsti-Bumsti". sas sie.

"Und das hat Peter Spak gemacht?"
"Doch, doch, Fräulein. Er war mit Leib und Seele bei der Sache. So gut habe ich noch mit keinem zusammengearbeitet. Ich weiß ja" safte er etwas seiser, "Beter war einer von den "drei Risos", ganz große Klasse, gewiß, aber ich sage Ihnen trokdem, er ist der geborene

Shelia war sekundenlang verwirrt, als sie die Kirma nennen hörte. Jonny ichien gang Feuer und Flamme, daß er jemand hatte, mit dem er über Peter sprechen konnte

hänge sah, daß sie sich der kleinen Zelkstadt des Zirkus Goldoni gerade gegenüber befand.

Auch dort herrschte schon ein reges Auf und Ab. Und mit gespanntem Blid versuchte sie, präulein, da kommt seine den vielen Menschen, die sich dort drüben zwischen der die ganze Nummer geschmissen der Nann das dürfen Sie, Kräulein, da kommt seine geschen Sie, Kräulein, ich habe den Mann in den paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er es wüßte. Ich bin ganz gewiß kein Spion, wielleich der Ausreißew die ganze Nummer geschmissen der Neinen.

Dann stand sie im Sande der kleinen Maschen, verwarden der kleinen Maschen, kräulein, das dürfen Sie, Kräulein, ich habe den Mann in den paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er es wüßte. Ich bin ganz gewiß kein Spion, nein, das dürfen Sie, Kräulein, ich habe den Mann in den paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er es wüßte. Ich bin ganz gewiß kein Spion, nein, das dürfen Sie Kräulein, das dürfen Sie, Kräulein, ich habe den Mann in den paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er es wüßte. Ich bin ganz gewiß kein Spion, nein, das dürfen Sie, Kräulein, ich habe den Mann in den paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er es wüßte. Ich bin ganz gewiß kein Spion, nein, das dürfen Sie, Kräulein, ich habe den Mann in den paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er es wüßte. Ich ben paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er es wüßte. Ich bin ganz gewiß kein Spion, nein, das dürfen Sie, Kräulein, ich habe den Mann in den paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er es wüßte. Ich ben paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er es wüßte. Ich ben paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er es wüßte. Ich ben paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er es wüßte. Ich ben paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er es wüßte. Ich ben paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er er es wüßte. Ich ben paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er er es wüßte. Ich ben paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er er es wüßte. Ich ben paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er er es wüßte. Ich ben paar Wochen oft beobachtet, ohne daß er er es wüßte. Ich ben er über B

ständnis, daß die größte Freude nur aus bem größten Leid fommen tann. Wir haben fehr oft darüber gesprochen, ohne daß er dabei etwas von sich erzählte. Aber er muß wohl sehr viel Leid ersahren haben, ehe diese schone und ernste Auffassung seines Berufs jum Durchbruch tommen fonnte."

Jonny sah sinnend vor sich hin.
"Exzählen Sie doch bitte weiter, bitte."
"Ich weiß ja eigentlich auch nichts weiter von ihm, Fräulein. Er sprach sich nie so recht aus, und wenn er auch immer auf unsern Unsinn einging und niemals Spiesverberber war, so gang innerlich war er nie bei ber Sache. Sinter seinem Lachen stand immer so etwas wie ein geheimer Schmerg. Bielleicht war er nur etwas schwermutig, möglich. 3ch habe mandmal beobachtet, wie er nachts, wenn er mich ichlafend glaubte, wie er bann leife bie Kabine verließ und an Deck ging. Ich war immer heilfroh, wenn ich ihn wieder zuruck-kommen hörte. Einmal bin ich ihm sogar nachgeschlichen und habe ihn dann an der Reeling stehen und in das Wasser hinunterstarren feben, daß ich icon das Schlimmfte befürchtete." Chelia fah erichredt ju ihm auf. Das waren ihre eigenen Gedanten, die ber andere

da aussprach. "Was meinen Sie bamit, Jonny?"

Der zukte wieder die Achseln.
"Ich glaube nicht, daß der noch ledt", saste er dann langsam und sah mitleidia auf das Mädchen, dem die Tränen in den Augen standen. Goldoni und sein vierbeiniger Schüler hatten die Manege längst verlassen, und Chelia starrte leeren Blids in den zerstampften Sand

por fich. Ja, so war es wohl. Er war über Länder und Meere zu ihr gekommen, er muste es in seinem tiessten Innern gefühlt haben, daß sie seiner bedurfte. Und dann hatte er in seiner Gradheit Werners Lügen geglaubt und nach diefer Enttäufdung hoffnungslos ftill für fic

dieser Enttäuschung hoffnungslos still für sich irgendwo den Weg ins Nichts gefunden. Ghelia sah ihre seite Hoffnung zerrinnen.

Eine ganze Weise hing jeder seinen Gedanten nach. Was sie so oft befürchtet, war also zur bitteren Wahrheit geworden. Und das hier war die Abschiedsstunde. Wie sie sie sich damit absinden würde, sie wuste es noch nicht. Doch der Fremde, der neben ihr sak und kumm vor sich hindlicke, sollte von ihren Kämpfen nichts erfahren.

Jeden Abend daran denken:

Chlorodont

wirkt abends am besten!

# Aus der heimat

Beilage zur Oftfriesischen Tageszeitung

- vereinigt mit "Leerer Anzeigeblatt' und "Allgemeiner Anzeiger" ffir Leer, Reiberland und Papenburg

Folge 237

Montag, den 9. Ottober

Jahrgang 1934

### Ronzerte, von denen man spricht

Gestern vormittag veranstaltete das Musittorps der 8. Schiffsstammabteilung wieder einmal ein Plattonzert, das bei dem herr-Lichen Connenscheinwetter regen Zuspruch fand. Die Darbietungen unserer Marinemusiker wurden auch diesmal wieder mit be-geistertem Beisall aufgenommen.

Ende der Woche, am Sonnabend, werden wir unsere Maxiner wieder hören, wenn sie das vierte große Bunschtonzert, das erste in diesem Winterhalbjahr, veranstalten. Ein volles Haus ist ihnen sicher.

otz. Golbene Hochzeit. Am Frettag dieser Woche, dem 13. Oktober, begeht das Ehepaar Ihno Janssen is nund Frau, Bremerstraße, bas Jubelfest ber golbenen Hochzeit.

### Augen auf im Straßenverkehr!

otz. Ein halbes Jahrhundert Bierfahrer. Dieser Tage tonnte Bierfahrer Dir f Uhlen, eine stadtbekannte Perfonlichteit, auf eine 35jährige Tätigkeit beim Bierverlag Duin, hier, zurücklicken. Uhlen, ber schon seit fünstig Jahren Bierfahrer ift, war früher bei ben Bierverlegern Friedrichs und Grote beschäftigt; er ist der älteste Bierkutscher in unserer

otz. Gewerbliche Berufsichule. Mit bein heutigen Tage hat die gewerbliche Berufs-schule ihren Unterricht wieder aufgenommen.

otz. Zwei rabiate Burschen benutten die Dunkelheit in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag zwei Leerer Bollsgenossen zu beläs stigen. Bur Rede gestellt, wurden sie sogar handgreiflich. Die Bolizei mußte eingreisen.

otz. Nachförungen für Eber. Im Laufe des Monats Oftober führt die Körstelle Oftfriesland im Körgebiet Nachtörungen für Eber durch, für die bis Ende des verslossenen Monats die Anmeldungen zu erfolgen hatten.

otz. Nenberung im Kulturring,programm. Die für beute ewend angekindigte Bortrag von Professor Dr. O. Schüsser im Rahmen der Beransialtungs-folge des Vereins junger Kaufleute im Kulturring der Stadt Leer sindet erst am Donnerstag dieser

otz. Die Geschäftssielle für Spinnftoffe und Schube in Leer bleibt morgen, Dienstag, geschloffen.

otz. Achtung, Selbstversorger! An die Karten-abgabe bis morgen, Dienstag, spätestens, sei dier-burch nochmals erinnert

otz. Annelbungen für Höhnerfutterbezug sind, wie inzwischen in einer Abänderungsbekauntnachung mitgeteilt worden ist, nicht bei der Kreisbauernschaft, sondern beim zuständigen Futtermitstelhändler einzureichen.

otz. Beer-Loga-Seiefelde-Papenburg. Rach einem otz. Veer-Loga-Heisfelde-Pabenburg. Nach einem gestern in Emden gesasten Beschliß nehmen neben den drei Emder Vereinen und dem Sportverein Unrich die hiesigen Sportvereine sowie die "Sportfremde"Manmschaft aus Papenburg an den Kundenspielen teil. Die ersten Spiele um die ofifriesische Meisterschaft beginnen bereits am Sonntag. Leer spielt auf eigenem Platz gegen Spielt und Sportsmen, Beisselde hat sich Loga auf dem Sportdatz im Mörfen zu stellen.

# Leerer Gallimarkt — trop allem!

Gute Musfichten für ben Bich. unb Bferbemartt

mit, daß der uralte Leerer Gallimarkt, ein Greignis, das seit Jahrhunderten in jedem Herbst aus ganz Ostsriesland und aus den umliegenden Gegenden Tausende in die Ledastadt führt, auch in diesem Jahre, trot der besonderen Zeitumstände, durchgeführt wird. Das Leben geht weiter und wir haben durchaus keinen Grund, eine Beranstaltung, die im wirtschaftlichen Leben nicht nur unserer Stadt, sche seine gang Oftfriesland, eine bedeutsame Rolle seit je gespielt hat, in dieser Zeit nicht stattfinden zu lassen, sondern vielmehr die Pflicht, alles zu tun, um das Wirtschaftsleben in Fluß zu erhalten. Go ift benn für ben großen Gallimarkt auch heuer alles vorbereitet worden und in dieser Woche steht nun unsere Stadt im Zeichen des "Gall'martts", der am Mittwoch beginnt und den die hertommlich gewordene Nachseier am Sonntag abichließen

Der Biehmartt, eine der bedeutendfien viehwirtschaftlichen Veranstaltungen in ganz Nordwestdeutschland, wird auch jetzt wieder reich beschieft werden. Alljährlich werden in der Herbstzeit bei uns viele Weidetiere abgefest, die nicht für ben Binter mit aufgestallt werden jollen und gerade zum Gallimarkt gab es deswegen schon immer einen besonders großen Auftrieb, bei dem man häufig das Bieh nach Tawenden zählte. Da Lecr schon, wie gesagt, seit je die Zentrale des Oft-friesischen Biebhandele gewesen ift, hat sich mit ber Zeit der Markt hier einen Ruf erworben, der für unsere Stadt und ihre Wirtschaft von größter werbender Kraft ist Die Lage der Ledastadt im Verkehrsnet hat es möglich ge= macht, eine geradezu vorbildlich arbeitende Biehversandorganisation aufzuziehen, die fich an den Massenauftriebs- und Biehumlagtagen immer wieder in bester Weise bewährt bat. Auch jest ist für den An- und Abtransport der Marktiere in jeder Hinsicht Borsorge getrof-sen worden. Die Marktleitung hat ihre reichen Erfahrungen wieder in den Dienst der Sache gestellt, so daß alle Transporte pünktlich abaefertigt werden.

Noch im vorigen Jahre sah man auf den Bart- und Abstellpläten auf der Nesse an die 500 Personen- und Lastkraftwagen und rund 3000 Fahrräder. Die Krastwagen fallen für den Personen- und Viehtransport fast ganz bas war bei der Verkehrsonganisation, die bie weit in das Binnensand hinein burchgeführt werden mußte, wohl zu berückfichtigen. Ein besonderes Arbeitsfeld neuer Art ergab fich für die Marktleitung - die mit der Borbereitung dieses ersten Kriegs-Gallimarttes einen neuen Beweis ihrer Tüchtigkeit und Mührinfeit erbracht hat — bei ber Beschaffung ber bewirtichafteten Nahrungsmittelmengen für die Speisung der Marktbesucher, die jum weitaus größten Teil ja Selbstverjorger daheim sind, beim Heranschaffen des Strohes und des Tutters für die Tiere, der gleichfalls bewirtschafteten Stricke und Halfter, der Um-

Bor einigen Tagen schon teilten wir | organisation des Auftriebs. Früher murbe bekanntlich bis nach 23 Uhr das Bieh heran= geschafft und nach furzer Nachtpause, die noch dazu in der hell erleuchteten Riesenhalle zur Kütterung und Wartung der Tiere benutt wurde, setzte frühmorgens um 4 Uhr die Arbeit wieder ein. Jest muß, der Auftrieb bis zum Einsehen der Berdunkelung beendet jein.

Angemaldet waren dieser Tage bereits 1800 Tiere, Nachmelbungen find bereits eingegangen und die Marktleitung rechnet mit einem Auftrieb von gut dreitausend Tieren, für deren Transport rund dreihundert Gifenbahnmagwaggons bereitgestellt werden (Beförderungsplan wird noch bekanntgegeben.) Die Platverteilung hat ergeben, daß nur die Stamm-beschider ihre gewohnten Bläte in der großen Halle erhalten konnten; viel Bieh wird auf ben Ständen im Freien aufgestellt werden. Wie wir von der Marktleitung und der Marktfommission erfahren, ist die Nachfrage nach ost-friesischem Bieh sehr groß, so daß man mit einem klotten Umsatz rechnen darf. Es besteht also die Aussicht, daß der Marktbericht — an bessen Zustandekommen übrigens jest seit 35 Jahren als Marktnotierer Rentner Elaai= en = Hohegaste mitwirkt — diesmal auch ein günftiges Bild bietet.

Auch der Pferdemarkt im Rahmen des mehrtägigen Gallimarktes wird in diesem Jahre ,obwoht ja die Pferde auch bei uns, wie in jedem Zuchtgebiet, zu einem großen Teil ber Wehrmacht zur Berfügung geftellt worden find, immerhin von Bedeutung fein.

Gerechnet wird mit einem guten Angebot an jungen Pferden, Fohlen bis zu anderthalb

Der Krammarkt, für viele Marktbesucher das Sauptereignis der Martitage, kann in diesem Jahre selbstredend nicht in int-chem Ausmaße stattfinden, wie sonit. Die Marktbezieher konnten erstens einmal nicht alle rechtzeitig benachrichtigt werden und zum anderen ist ein Teil des ambulanten Gewerbes, das seit Jahren sich ja motorisierter Fahrunternehmen bediente, einfach nicht in der Loge, her zu fahren. So rasch wie es ersor-berlich wäre, können berartige Betriebe sich jest auch nicht wieder auf den "Pferdebetrieh" umstellen. Immerhin wird es auch eine Bu-ben ftabt zum Gallimarkt geben und es ist dafür gesorgt worden, daß die Markt-besucher sich im Laufe der Warkttage in der Zeltstadt alles vor Beginn der Verdunkelung erstehen können, mas fie zu kaufen munschen. Dem Wendvergnügen bereitet die Verdunkelung allerdings ein frühes Ende, doch bafür haben wir alle Verständnis und sehen es als selbstwerständlich an, daß wir in diesem Jahre die wirtschaftliche Seite des Marktes stärker betonen, als seinen Kolksfestcharakter.

Bu biefer wirtichaftlichen Seite bes Gallimarktes ist noch zu bemerken, daß am sogenannten Gallimarktssonntag — dem Schlup-tag des großen Marktes — die Geschäfte diesmal nicht, wie es sonst üblich war, geöffnet sein werben.

Der Verein für Seimatschutz und Sei zuführen pflegte, in diesem Jahre nicht in ber Lage ift, ein Stud mit seiner Buhne beraus zu bringen. Biele Marktbesucher werden bas bedauern und das mit Recht. Durch die Aufführung unserer Heimatbühne wurde am großen Leerer — man darf ichon sagen dem ostfriesischen — Bolksfest eine kulturelle Seite neben die des reinen Marktverquigens ge-ftellt, die dem Ereianis eine besondere Bedeutung im Rahmen der Bemühungen des Ditfriesenvolkes um seine Beimatsache verlieh. Nun, wir feben ein, daß es diesmal nicht anbers zu machen war.

Am Mittwoch also besinnt der Gallimarkt 311 Leer, der große Gallimarkt — trop allemi

otz. Warfingsfehn. Bromotion. Bernann Fotten promovierte in Jena mit dem zum Dr. med. Bemerkenswert ist, daß Fotten der erste Warsingsfehntier ist, der sich den Doktortitel erarbeitete. -Bernhard de Buhr von hier hat in Emden, wo er auch angestellt ist, die Prüfung als Te-

otz. Oldersum. Bierzig Jahre Dienst an "Mutter und Kind". Gestern, am 8. Oktober, konnte die Hebannne Frau Leem-huis auf eine vierzigfährige Berufskätigkeit aurachblicken. Seit Oftober 1899, seit vollen vier Sahrzehnten, versieht fie nun schon, stets mit gleicher Pflichttreue und fteter Einsatbe-

### Mutiger Kriegsbeschädigter als Retter

otz. Am Freitag gingen die Pferde eine Bauernwagens in der Straße der SA. Aurich plöglich durch und rasten mit den Wagen nach dem Burgtor. Ein einarmige Kriegsbeschädigter des Weltfrieges stellte sid den Pferden entschlossen entgegen, winkte mit der Jacke und trieb dabei das Gefpann gegen eine Sede, wo die Pferde jum Stehen tamen, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben. Bei der rasenden Jagd durch die Hauptstraße ware beinahe eine Frau unter bas Gespaun geraten, wenn sie nicht burch einen glücklichen Umstand der großen Gesahr entronnen wäre. Das beherzte Eingreisen des Kriegsbeschäbtzten verdient besondere Anerkennung.

schreden, hilfe zu leisten, wo fte aufgefordert wurde, weite Wege zu den Müttern ringsum zu jeder Tages- und Nachtzeit zurückzulegen. Und noch ist für sie nicht alle Tage Abend fie wird auch fernerhin, hoffentlich noch recht viele Jahre, ihren schweren Dienst in unserer Gemeinde weiter verseben. Biele gedachten gestern der treuen Alten in Berehrung und Dankbarkeit, Großmütter, ältere Mütter und junge Mütter, die sie im wahrsten Sinne des Wortes schon seit ihrer Geburt kennt. Guts Gesundheit und Zufriedenheit wünscht die ganze Gemeinde der Jubilarin.

otz. Collinghorst. Fern der Beimal tödlich verunglüdt. In tiefe Trauer versest wurde die Familie des Sauptlehrers Gils. Sie erhielt die Nachricht, daß ihre 21jährige Tochter, die an der Ostpreußengrenze bei einem Arzt beschäftigt war, einem Un-glückssall zum Opfer siel.

otz. Glansborf. Die Gefellenprit. fung im Schmiedehandwerk bestand vor dem Prüfungsausschuß der Lehrling Joh. Burma-Ihren (Lehrmeister H. Willms-Glans-dorf). Außer diesem bestanden noch Erich Klaßen-Mostermoor (Lehrmeister H. Meier). Karl Winter-Rhauderwiete (Lehrmeister Goldschweer-Rajen) und H. Hoed-Holterschu (Lehrmeister van Koten-Holterfehn).

otz. Weener. Der Schlachtviehber-fand aus dem Reiderland war auch in bet vergangenen Woche wieder recht umfangreich. In dieser Woche bemerkt man bereits heute die ersten Auswirkungen des großen Leerer Gallimarktes auf den Viehhandel. Der Auf trieb in Leer scheint gut zu werden.

otz. Dizum. Sturm nächte bringen Aalfänge. Es ist eine jedem Fischerse mann bekannte Tatsache, in Sturmnächten "löpt de Aal", geht dieser schmachafte Fisch leicht ins Garn. In einer der letzten Sturmnächte haben die hiefigen Fischer diese Erfahrung mieder machen können. rung wieder machen können; sie fingen an die zweitausend Kilogramm Nale, nachbem fie etwa vierzehn Tage lang vorher fast gar keine Aalfänge verzeichnen konnten. Der Räncheraal, der frisch auf den Martt tam, fand reißenden Absat.

otz. Rhebe. Beffanbene Brufung. Die Prüfung als Diplomingenieur bestand in Hannover der cand. ing. Herm. S mit dem Präditat gut.

otz. Papenburg. Der Hümmling im Rundfunt. Um Dienstag, dem 10. Ofte-ber, in der Zeit von 16 bis 17 Uhr, bringt der Reichssender Röln unter dem Titel Füer-steenland — Bas das Mitrophon im Simmling erlauschte", eine Beimatsendung aus dem Emsland, zu der, wie wir schon ausführlich berichteten, auch in der hiefigen Imterichule Aufnahmen gemacht wurden. Sicherlich wird jeder Emelander in bieser Stunde seinen Empfangsapparat ein-schalten. Als Sprecher hören wir u. a. den bekannten Forscher Dr. Jonas und Imfermeifter Ohmes aus unserer Stadt.

otz. Papenburg. Ausgabe ber Reichsvers billigungsscheine I und II für den Ausgabezeitsverdilligungsscheine I und II für den Ausgabezeitsverdilligungsscheine I und II für den Ausgabezeitsverdilligungsschein I (früher Fettverdilligungsschein) Untenende (Rathaus, Zimmer 9) Montag, den 9. Oktober 1939: 8–9 Udr Kr. 1 bis 200, 9–10 Uhr Kr. 201–400, 10–11 Uhr Kr. 401 dis 600, 11–12 Uhr Kr. 601–800, 12–13 Uhr Kr. 401 dis 600, 11–12 Uhr Kr. 601–800, 12–13 Uhr Kr. 801–1000, 14–15 Uhr Kr. 1001–1200, 15–16 Uhr Kr. 1201–1400, 16–17 Uhr Kr. 1401–Schlüß.

Oben en de (Lugendheim) Dienstag, den 10. Oktober 1939: 8–9 Uhr Kr. 1–200, 9–10 Uhr Kr. 201–400, 10–11 Uhr Kr. 401–600, 11–12 Uhr Kr. 401–600, 12–13 Uhr Kr. 401–600, 11–12 Uhr Kr. 201–400, 10–11 Uhr Kr. 401–600, 12–13 Uhr Kr. 401–600, 14–15 Uhr Kr. 1001–1200, 15–16 Uhr Kr. 1201–1400, 16 dis 17 Uhr Kr. 1401–Schlüß. — Reichsverbilligungsschein II (früher Margarinebezugsschein) Karbnuß, Zimmer 9, Wittwoch, den 11. Oktober 1939: 8–9 Uhr Kr. 1–200, 9–10 Uhr Kr. 201–400, 10–11 Uhr Kr. 1–200, 9–10 Uhr Kr. 201–400, 10–11

Säntliche Möschnitte ber Reichsverbilligungsschelne gewähren keinen Ansbruch auf den Bezug von Margarine, sondern gesten lediglich als Verbilligungsscheine, das heißt sie die nen nur als Jahlmittel beim Einkam der auf den Scheinen bezeichneten Waren. Die Ausgabezeiten sind genau einzuhalten. Die Sprechstunden des Wohlsahrtsamtes fallen an den Ausgabetagen aus

### "Der arme Millionär"

otz. Mit jenen papiernen Millionen, in de= ren Besitz wir alle vor Jahren — gotilob ha= ben wir jene unselige Zeit schon fast vergessen - "arme Millionare" waren, hat der Film, ter gestern im Palast-Theater zum ersten Mal gezeigt wurde und der von Dienstag bis Donnerstag im Mittelpunkt ber Dars etungs. folge in obigem Theater stehen wird, nichts zu tun, gottseidank nicht. Dafür aber mit einer wirklichen Million, soweit man eben im Film Wirklichen Million, soweit man even im Film Wirklicheit annehmen darf, die ein armer Schuster erbt. Joe Stöck, gleichermaßen bekannt als Darsteller, wie als Regisseur, hat nach Ludwig Thomas Lustspiel: "Der Schustern azi" — wobei das Stild Thomas mehr Grundlage für ein neues Drehbuch, als das Drehbuch, als das Drehbuch selbit darktellte — einen Film das Drehbuch selbst darstellte — einen Film hergestellt, ber uns wirklich einen unterhalt= famen Abend bietet.

Der arme Schuster, plöglich Millionenerbe, weiß mit seinem Reichtum nichte anzusangen - die meisten von uns würden es ja auch kaum wissen, wenn sie plötlich eine Million geerbt hätten — und er läuft Gefahr, all fein Gelb zu verlieren, denn zwei geriebene Gauner und eine geschäftstüchtige Gaunerin find am Berte, ihn um fein Bermogen gu beiru-Es gelingt dem Gequälten nach mancherlei Fährnissen schließlich, diese Ausbenter los zu werden, bevor sein Geld restlos alle ge-worden ist. Im Film ist die Geschichte um den armen reichen Mann, dem sein übergroßer Besitz nur allerlei Röte und Sovgen bereitet, ein ansprechendes Bollesbud geblieben. Weiß Ferd I fommt in diesem Rahmen mit besonberer Wirfung gur Geltung. Er ift ungewollt, natürlich und deshalb gewinnenb to-misch. Seine Tochter, ein frisches Mädel,

tas auch als Millionärstochter threm Schatz treu bleibt, ist Trude Haefelin. Ausgesteichnet sind Georg Alexander, Ursula daß seine Spielschar, die sonst besanntlich alls Grablen und Kurt Bespermann als jährlich zum Gallimarkt ein Heimatspiel aufzeichnet sind Georg Alexander, Ursula Grablen und Rurt Bespermann als Hochstaplertrio. Eine köstliche Gestalt ist Frit stets forrett, den unbeholfenen reichen Schuster anleitet und betreut. Diese Gestalten tre-ten uns in dem lustigen Spiel besonders enigegen, doch sei erwähnt, daß in der Reihe der übrigen Darstellerinnen und Darsteller noch manche Geftalt besonders ins Auge fällt; ausgezeichnet wiedergegebene Bolfstypen beleben

Ber die neue Ariegswochenichan noch nicht gesehen hat, findet außerdem Ge-legenheit, in interessanten Bildberichten bas große Geschehen unserer Zeit nachzuerleben. Heinrich Herlyn.

### Der Krieg in Bolen im Film

otz. Die seit einiger Zeit bereits angefün-digten Sonderveranstaltungen mit dem Bilddofument: "Unsere siegreiche Ar= mee in Polen" ein eindrucksvoller, fesselnder Tatsachenbericht von den Kämpfen auf dem östlichen Kriegsschauplatz — werden wie inzwischen bekannt gegeben worden ist, am Mittwoch, dem 11. Oktober, im "Tivoli" und in den "Zentral-Lichtspielen" stattsinden. legraphen-Inspektor bestanden.

### heute abend noch einmal: "heimat"

otz. Alle Filmfreunde seien auf bie für heute abend angesetzte Wiederholung der Sondervorstellung der Kreisfilmstelle in den Zentral-Lichtspiesen aufmerksam gemacht. Zum lehten Mal wird der Zarah-Leander-Film "Heimat", der kürzlich wieder vor über-Film "Heimat", der türzlich wieder vor über- reitschaft, den Dienst an Mutter und Kind. sülltem Hause hier ausgesührt wurde, gezeigt. Wind und Wetter konnten sie niemals zurück-

gefahren. An der Strafentreuzung bei ber Kirchbrüde geriet am Sonnabendmittag ein schon älterer Mann, der aus Richtung Safthaustanal kam, vor einen aus Richtung Aschendorf kommenden Lastwagen einer Firma aus Schütterf. Der Radfahrer wurde zu Boben geschleubert und sein Rad unter das eine Borberrad bes Lastwagens eingeklemmt. Rur dem Umstand, daß der Lastwagen sehr Langsam fuhr und der Geistesgegenwart seines Kahrers hat der Radfahrer, der noch siemlich glimpflich davontam, fein Leben zu verdanten. Er mußte mit einer Schulterverletzung dem Krankenhaus zugeführt werben.

Aichendors. Fahrrabdieb am der die Klagen über Fahrraddiebstähle So wurde am Donnerstag, turz vor Ladenschluß, ein vor einem Lebensmittelgeschäft auf furze Beit abgestelltes, fast neues Damenfahrrad entwendet. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Täter bald zu fassen, damit ihm sein un-sauberes Handwert ein für alle mal ge-

ringe, ein neues Fahrrad, eine grüne Johne, eine Sofe, Gummiftiefel und eine Attentasche mit einem Photoapparat. Wahrscheinlich handelt es sich bei bem Täter um einen entwichenen Sträfling.

otz. Heebe. Großer Sammelerfolg. Die hier von der Partei durchgeführte Gemüseaktion zeitigte einen überaus guten Ersfolg. Die RS-Frauenschaft konnte allein 450 Dosen Obst einfüllen.

Emben. Mit ber Deichjel burch bas Schaufenster. Arges Bech hatte ein Fuhrwerksbesitzer, der mit seinem Fuhrwert aus der Meinen Brückftraße die Ede zur Straße hinter ber halle nehmen wollte. Der Wagen geriet mit dem Vorderrad gegen den bor bem Kellerfenster bes Hauses ber Firma Badhaus befindlichen Sandtasten, wobei die Deichsel herumgebrückt wurde und eine große Schaufensterscheibe zertrümmerte.

otz Dörpen. Diebstähle im Duntonnte Frau Eva Remmers, die Bitwe arbeiter Burmeister, bes spüheren langjährigen Bastors Remmers wertsarbeiter Kroon.

otz. Papenburg. Bom Lastwagen an i ben letten Rächten ein Sinbrecher in miserem in Stade, in verhältnismäßig geiser Kirchbrüde geriet am Sonnabendmittag schollen wurden Brot und Speck, eingelegte Hes stiger und törperlicher Frische ihren 90. Geburtstag begehen.

> ota. Bittmund. Bafde gefunden. Bon einem Einwohner aus Sohebier wurden mehrere Wäschestücke, insbesondere Damenwäsche, gefunden. Wahrscheinlich rühren diese Sachen aus einem Diebstahl her.

> otz. Rorben. Berufung. Regierungs-Medizinalrat Dr. Tammo Scharphuis in Gelsentirchen, Sohn des Zahnarztes Dr. Scharphuis in Rorden, wurde mit sofortiger Wirkung zum Landes-Obermedizinalrat von Bestpreußen mit dem Sit in Danzig ernannt.

> otg. Rorden. Treudienstehrengeis den verlieben. Rachstehenden Gefolgschaftsmitgliebern bes Burgermeisteramtes in Norden wurde das Trendienstehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit verliehen: Stadtoberinspettor Albers, Stadtinspettor Baumann, Stadtbaumeister Dorner, Stadtobersekretär Geerdes, Stadtinspettor Meier, Berkmeister Stöver, Kassenbote Anton Bleeker, Gaswerks arbeiter Burmeister, Schlosser Dirtsen, Gas

handwerter, bas geht Dich auf

otz. In wenigen Wochen werben bie Ueberwachungsbeamten der Reichsversicherungsanftalt für Angestellte Rachprüfungen ber Angestelltenversicherungstarten bei den selbständigen Handwerkern durchführen. Es ist baher ratsam, sür den Handwerker, soweit noch nicht geschehen, sich die Versicherungs-karte ausstellen zu lassen und die Karte auch in Ordnung zu bringen, Die Arbeit des Beamten wird dadurch vereinfacht, wenn jeder Handwerker 1. die Handwerkstarte, 2. die grüne Bersicherungskarte, 3. die letzten Ginstommensteuerbescheide, 4. soweit vorhanden, Lebensversicherungsverträge mit zugehörigen Prämienquittungen, 5. gegebenenfalls auch die Aufrechnungsbescheinigungen über frühere Invaliden- und Angestelltenversicherungstarten bereit hält.

Aweiggeschäftsstelle ber Ostfrieslichen Tageszeitung Leer Brunnenstraße 28. Kernruf 2802. Berantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Neider-land Hennrich Gerlyn, verantwortlicher An-zeigenleiter der Wezirks-Ausgabe Leer-Reiderlandr Bruno Bachgo, beide in Leer. Für alle Ausgabert gilt Anzeigen-Preisliste Ar. 19. Lohndruck: D. D. Bohfs & Sohn G. m. d. Geer.

# Gemeinde Beenbufen fucht Stellung

samtliche Zugschlöte müllen bis zum 20. Oktober 1939 in einem schaufreien Auftand sein. Bis dahin nicht gereinigte Gräben werden auf Nosten der Säu-migen in andgesett.

Der Bürgermeifter.

### Zu verkaufen

Guterbaltener

### Biehmagen

zu verkaufen. Gebr. von Aswege, Loga.

Sebr schwerer 11/22jähriger

zu verkaufen.

Bu verkaufen ein

hinrich Pleis, Schwerinsdorf.

Bu verkaufen eine

### rance Kun harm Duhs, Theringsfehn Ar. 59

tragende Rinder Berloren Ende Oktober kalbend, ju auf der Strecke Soltland-Maiburg

### Imones Kamerimbein abzugeben.

Jurgen Junker, Reermoor Friedrichsstraße 5.

# Jelde Mikler, Ml.=Hollen.

### 1000 Stud Gellerie und Rottobl zu verkausen.

Peer, Blinke 43.

# Zu kaufen gesucht

### Aierionenwagen (Limuline) klein oder mittel

gebraucht, gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter 2 910 an die O13. leer.

# Zu mieten gesucht

mit voller Verpflegung. Angebote mit Preisangabe u. L 911 an die OT3. Leer.

### Stellen-Gesuche

Relieres Madchen im haushalt Reues Cauertraut

# fucht Stellung

in bürgerlichem haushalt. Angebote an

Leer, Reformierter Hirchgang 11 210. C. Offics, Leer

in bürgerlichem haushalt oder Angebote an die OT3. Weener unter Ir. 143.

Selbständiger Haufmann sucht während seiner freien Zeit

Buchführung oder Aehnliches Angebote unter & 913 an die OT3, leer.

### Stellen-Angebote

### Bürvaehilfin

für halbe Tage gefucht. Mühle J. G. Ahten, Leer

# W. Hensmann, Coldemuntje Zuchlige Hausgehilfin

welche auch im Hochen be-wandert ist, für modernen haushalt mit Zentralbeigung per bald oder 1. 11. für 3/4 Tage gesucht. Offerten unter & 912 an die OT3. Leer.

### Verloren

verkausen.

beere Baumann, Meerhausen

1 ichangs Käuserschimest Berd Schmidt, Jimmermstr.,

5oftsand.

### Vermischtes

Prima Weißtohl Nottohl, Wirfing Wurzeln, Kohlrabi

zentuerweise billigst

# Thehove, am Babubof.

Verdunkelungsmanscheffen lür Fahrräder Verdunkelungsmanscheffen

für Birnen Verdunkelungs-Lampions

für runde Kuppellampen Feldpostpäckchen Feldpostbriefe

Feldpostbriefumschläge Feldpostkarten

Bezugscheintaschen.

Papier-Buß Leer / Fernruf 2781.

in 1/12 und 1/22 Tonnen und im Anbruch, Berbitzwiebeln (Dauerware) fackweise und im

### Gaufilmstelle der NSDAP. Weser/Ems

Heute Montag 81/2 Uhr Zentrallicht

# Heimat

Mittwoch, den 11. Oktober 1939, abends 81/2 Uhr

gleichzeitig Zentrallicht und Tivoli

Das gewaltigste Bilddokument der Gegenwart

# Unsere siegreiche Armee in Polen

Ein Tatsachenbericht von den Kämpfen auf dem gesamten östlichen Kriegsschauplatz Vorführungszeit 21/4 Stunde

Jeder Deutsche muß diesen grandiosen Film gesehen haben.

Vorverkauf zu 40 Pfg. bei Spanjer, Schmidt, Schuster. Abendkasse 60 Pfg. Wehrmacht bis zum Obergefreiten 30 Pfg.

> Gelbe Karten Zentrallicht. Blaue Karten Tivolilichtspiele.

### Diejenigen Refriede jowie Sudner

die von mir beliefert werden wollen mit

# Auttermitteln

werden gebeten, fich bei mir einzuschreiben-Angahl von Pferden, Rindvieh, Schweinen und Geflüget ift anzugeben, ebenfalls ob Teilversorgung vorliegt.

Weißtohl und Wurzeln liefern ab lager

# Ihrhove.

Empfeble prima lebendfrischen Rochichelliich

und Schollen und Butt. B. Gtumpf, Borde, Jerne.

# Sämfliche Drucksachen

liefern sauber und preiswert D. H. Zopis & Sohn, G.m.b. H. Leer i. Ostir. Anrul 2138.

wird planmäßig ausgespielt! Ziehung 1. Klasse am 7. November 1939

1/2 1/1 Los je Klasse RM. 3.- 6.- 12.- 24.-Lose bereits zu haben! Auszahlung der Gewinne der

### beendeten Hauptklasse ab 16. Oktober 1939 Staatliche Lotterie-Einnahme

Wolckenhaar, Leer (Ostfr.), Heisfelderstraße 93 und bekannte Verkaufsstellen.

# Silmstelle Logabirum

Am Dienstag, 8 Uhr, Jilmvorführung in der "Waldkur"

Musfetier Mener III / Weitwall

### Familiennachrichten

Filsum, den 6. Oktober 1939.



Nach Gottes heiligem und gnädigem Willen starb im Lazarett zu Stettin an den Folgen seiner vor Brest-Litowsk erlittenen schweren Verwundung unser lieber, einziger Sohn, mein guter Bruder, der

### Ober-Schütze

nach getreuer Pflichterfüllung für Großdeutschland in seinem 25. Lebensjahre.

In tieler Trauer

Albert de Riese und Frau verwitwete Loers Olga de Riese

Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 15. Oktober, vormittags statt, zu der herzlich eingeladen wird.

Heinz Kröger

Leer, Berlin, Dingelstädt i. Eichsfeld, den 7. Oktober 1939.

### Statt des Ansagens!

Heute morgen verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

der Färbermeister

In tieler Trauer Luitgardis Alting, geb. Sander Louise Alting Gerhard Alfing Eduard Alting und die nächsten Anverwandten,

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. Oktober, 3 Uhr nachmittags, von der Friedhofskapelle aus statt.